# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Insertionspreis**
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 160. Dienstag den 12. Juli 1898. XVI. Jahrg.**

## Politische Tagesschau.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden: In der Presse finden Erörterungen über den Wahltermin für den preußischen Landtag statt, nach ihrer Information werden die Wahlen erst Ende Oktober oder Anfang November stattfinden. Ein bestimmter Beschluß scheint noch nicht gefaßt zu sein.

Zum Streik in Jaworzna in Galizien meldet die „Kattowitzer Zeitung“, der Grubendirektor Stein habe durch Plakate ankündigen lassen, daß zum 13. Juli die ausständigen Arbeiter die Wohnungen der Gewerkschaft zu räumen hätten. Diese Anordnung werde voraussichtlich weitere Ausschreitungen zur Folge haben. Ferner theilt das Blatt mit, daß in Fridko bei Kemenow sich die Bauern zusammenrotteten. Einer Aufforderung des Befehlshabers des einschreitenden Militärs zum Auseinandergehen wurde keine Folge gegeben. Das Militär gab Feuer, wodurch zwanzig Bauern getödtet wurden.

Aus Pest, 9. Juli, wird gemeldet: Gegen die bei dem Komplott gegen das Leben des Kaisers Franz Josef betheiligten Arbeiter Muzsik, Hartmann und Kovacs wurde heute laut Gerichtsbeschluß die Anklage wegen Hochverraths erhoben. In der Begründung des Beschlusses wird hervorgehoben, daß sich die Angeschuldigten gegen Ende des Jahres 1897 oder im Anfang des Jahres 1898 verbündet hätten zum Zweck der Ermordung des Königs mittels Dynamit.

Dem Vernehmen nach beschäftigt sich der neue französische Marineminister Lockroy mit dem Studium der finanziellen Mittel, um einen Kredit von 160 Millionen zu schaffen, der zu Arbeiten für die Erneuerung bezw. Weiterentwickelung der Kriegsflotte bestimmt ist.

Aus Paris, 8. Juli, wird gemeldet: In dem Verläumdungsprozeß der Schreibsachverständigen gegen Zola und den Herausgeber der „Aurore“ verkündete heute das Zuchtpolizeigericht das Urtheil. Zola wurde zu 2000 Franks Geldstrafe und fünfzehn Tagen Gefängniß unter Anwendung des Gesetzes über den Strafaufschub verurtheilt. Ferner wurden Zola und der Herausgeber der „Aurore“ solidarisch zur Bekanntgabe des Urtheils in zehn Zeitungen und zur Zahlung von 5000 Franks Schadenersatz an jeden der drei Schreibsachverständigen verurtheilt.

Am rumänischen Hofe haben der Fürst und die Fürstin von Bulgarien einen Besuch abgestattet.

Die griechische Regierung hat der „Akropolis“ zufolge in Deutschland große Bestellungen auf Geschütze und Gewehre gemacht.

Ein finanzieller Krach ist in Chile eingetreten. Alle Geschäfte in Valparaiso und Santiago sind unterbrochen. Es entstand ein großer „Run“ bei der Bank von Chile infolge des Gerüchtes, daß die Bank in Schwierigkeiten gerathen sei und die Regierung Papiergeld ausgeben wolle, um zur Rettung der Bank beizutragen. Die durch die Zurückziehung und die Ausfuhr von Gold verursachte finanzielle Panik veranlaßte die Regierung, alle chilenischen Banken vorläufig zu schließen.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 9. Juli 1898.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers wird aus Bergen, 9. Juli gemeldet: Der Kaiser setzte beim herrlichsten Wetter gestern seine Reise von Odde fort und traf heute früh in Bergen ein. An Bord ist alles wohl. — Ueber die vom Kaiser gestern vollzogene Enthüllung der Gedenktafel für den verunglückten Lieutenant von Hahnke in Odde wird noch gemeldet: Die bronzene Gedenktafel ist an einem Felsblock in der Nähe der Unglücksstelle angebracht. Das enge Thal wird hier zu beiden Seiten von jähen Felswänden eingeschlossen. Das Monument war zunächst von der deutschen Flagge verhüllt und von Kränzen, Eichenlaub, Palmenzweigen und Rosen umgeben. Am Fuße des Denkmals war die norwegische Flagge mit Trauerflor und Blumen angebracht. Die Männer, welche damals die Leiche gefunden hatten, waren zur Feier eingeladen. Kaiser Wilhelm selbst leitete die Aufstellung der Mannschaften. Touristen und die Leute aus der Umgegend hatten alle Felsen rings umher besetzt. Die Matrosenkapelle der „Hohenzollern“ spielte zu Beginn der Feierlichkeit den Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“. Darauf hielt der Geistliche eine ergreifende Rede zum Gedächtniß des Todten. Sodann fiel die Hülle der Denktafel.

— Während des vorjährigen Aufenthalts des Kaisers Wilhelm in Kronstadt erregte, wie die „Kronst. Ztg.“ schreibt, der Dampfkutter, auf dem der Kaiser von der „Hohenzollern“ nach der russischen Kaiseryacht fuhr, die Aufmerksamkeit des Kaisers. Auf eine Mittheilung des deutschen Marineattachés an den russischen Marine-Generalstab befahl Kaiser Nikolaus, die Pläne zweier Dampfkutter dem Kaiser Wilhelm als Admiral der russischen Flotte zu übersenden.

— Zu einem englisch-deutschen Wettbewerb, der im nächsten Jahre gelegentlich der nächstjährigen Kieler Woche stattfinden soll, hat nach der Meldung eines Berichterstatters der Kaiser 20 000 Mk. gezeichnet. Dieser Wettbewerb verdankt seine Anregung dem Besitzer der englischen Rennyacht „Merrythougth“, Mr. Emil Quentin. Mr. Quentin machte diesen Vorschlag gelegentlich des Frühstücks im Lübecker Rathskeller, und Admiral Barandon, der Führer der siegreichen Yacht „Kommodore“, nahm die Anregung auf, woraufhin der Kaiser sofort 20 000 Mk. als Beisteuer zu den etwa 100 000 Mk. betragenden Kosten zeichnete. Die übrigen 80 000 Mk. sind inzwischen aufgebracht worden.

— Der König von Sachsen hat dem Herzog von Ratibor das Großkreuz des Albrechtsordens mit goldenem Stern verliehen.

— Der Kommandeur der 49. Infanterie-Brigade in Darmstadt, Generalmajor von Fransecky, hat seinen Abschied eingereicht.

— Nach einer Meldung auswärtiger Blätter soll der vortragende Rath im Kultusministerium, Wehrenpfennig, aus Gesundheitsrücksichten aus dem Amte zu scheiden beabsichtigen.

— Der Referendar Dr. Bessert-Nettelbeck, der bisher dem Amtsgerichte zu Kalkberge-Rüdersdorf zugetheilt war, wird binnen kurzem als Dolmetscher nach Kiautschau gehen.

— Der hiesigen Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika ist ein besonderer wissenschaftlicher Attaché zugetheilt worden, der, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ meldet, von seiner Regierung direkt zu dem Zwecke nach Deutschland entsandt worden ist, um über die in Fleischwaaren amerikanischen Ursprunges gemachten Trichinenfunde an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen. Es ist dies der dem amerikanischen Ackerbau-Ministerium angehörige Zoologe Dr. Ch. Wardell Stiles.

— Zu Ehren des Oberbürgermeisters Bender in Breslau, der die Wahl nach Berlin ausgeschlagen hat, veranstalteten die dortigen städtischen Behörden am Mittwoch ein Festessen, welches, dem Berichte eines Breslauer Blattes zufolge, „in seinem weiteren Verlaufe den Charakter einer intimen Familienfeier annahm, ein prächtiges Bild der zwischen den beiden Verwaltungsgruppen der Stadt Breslau herrschenden Einmüthigkeit und der allgemeinen Anerkennung, die Oberbürgermeister Bender für sein Ausharren in Breslau findet.“

— Heute Vormittag wurde in Charlottenburg, wie angekündigt, der 15. deutsche Feuerwehrtag eröffnet. Prinz Friedrich Heinrich ist dazu eingetroffen, außerdem war der Vertreter des Kaisers von Rußland, General Bogdanowitsch, anwesend. Bürgermeister Matting hielt eine zündende Ansprache auf das Feuerwehrwesen, namentlich in Bezug auf unsere deutsche Feuerwehr, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf eröffnete der Prinz die Ausstellung. Sämmtliche Ausschußmitglieder wurden ihm vorgestellt. Branddirektor Kiesel übernahm die Führung durch die Ausstellung und gab die einzelnen Erklärungen. Sodann wurde dem Prinzen die große Sprungleiter vorgeführt. Der Prinz sprach sich lobend über das Funktioniren der Leiter aus. Die Ausstellung ist reich beschickt, schön angeordnet und hat alle, die sie sahen, entzückt. Heute Nachmittag findet eine Sitzung statt.

— Nach der „Deutschen Verkehrsztg.“ ist die allgemeine Einführung von leichten Sommerröcken für die Postunterbeamten, insbesondere für die Stadt- und Landbriefträger von 1899 ab in Aussicht genommen.

— Eine deutsche Kolonialschule soll auf der Domäne Witzenhausen am 1. April 1899 eröffnet werden. Sie ist zur Vorbildung für künftige Missionare bestimmt.

— Der Berliner Magistrat hat eine Deputation niedergesetzt zur Erörterung der Frage, inwieweit sich die Stadtgemeinde Berlin an der Anlage des Berlin-Stettiner Schifffahrtskanals betheiligen soll.

— Die Klage der Berliner Stadtverordnetenversammlung gegen den Magistrat wegen Beanstandung des Beschlusses, auf der Grabstätte der Märzgefallenen einen

---

## Der Stein der Weisen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Mein Sohn würde Sie gewiß begleitet haben, liebes Kind,“ sagte Exzellenz mit mütterlichem Stolze, „wenn er gewußt hätte, daß Sie fahren wollten.“

„Ich finde es sehr verständig von den Herren, daß sie mit dem Dampfer fahren,“ meinte die Frau Geheimrath mit empfindlicher Miene. „Solche Segelfahrten sind sehr thöricht.“

Damit wandte sie sich ab und ging langsam den Strand hinunter. Exzellenz von Sellin folgte ihr, nachdem sie Marga freundlich zugenickt und ihr gerathen, sich einige Stunden hinzulegen, da sie wohl erschöpft von der langen Fahrt sein werde. Exzellenz wußte, daß sich ihr Sohn für das schöne Mädchen lebhaft interessirte, so wollte sie es denn mit Marga nicht verderben.

In heimlicher Unruhe und quälendem Zweifel stand Frau Amalie da. Sie kannte Marga zu genau, als daß ihr die Veränderung ihres Wesens nicht aufgefallen sein sollte. Dieser starre Ernst auf dem blassen Gesichte, dieser tiefe, düstere Blick der Augen, die ganze strenge Haltung — da mußte etwas vorgefallen sein, und Frau Amalie fürchtete fast, daß zwischen Ulrich und Marga Zwistigkeiten entstanden waren, welche ihren Lieblingsplan scheitern machen konnten.

„Du siehst in der That blaß und angegriffen aus, Kindchen,“ sagte sie gütig. „Komm, ich begleite Dich heim und bringe Dich zu Bett — ich finde es unverzeihlich von Ulrich, daß er Dich allein hat fahren lassen.“

Sie zog Marga's Arm durch den ihrigen und klopfte schmeichelnd die schlaff niederhängende Hand des Mädchens.

„Du wirst Dich schon wieder erholen, mein liebes Kind,“ fuhr Frau Amalie freundlich fort. „Und Ulrich werd' ich einmal gehörig in's Gebet nehmen . . .“

„Du bist sehr gütig und freundlich, liebe Tante,“ entgegnete Marga mit einem matten Lächeln. „Aber es wird vergeblich sein, daß Du mit Ulrich sprichst . . .“

„Wie?! Was ist geschehen?! Ihr habt Euch entzweit . . .?!“

„Auf immer Tante . . .“

„Ah?!“

Die Zornesflamme schlug der Kommerzienräthin in die Wangen; sie wollte aufbrausen, doch sie bezwang sich, und ein leicht ironisches Lächeln huschte über ihre Züge. Wenn sich Brautleute einmal entzweien, dann pflegt das in der Regel nicht so schlimm zu sein. Die Versöhnung folgt gewöhnlich sehr rasch, und die Verlobten schließen sich nur noch fester aneinander.

„Sprich nicht solche thörichten Worte, Kind,“ sagte sie in flüsterndem, erregten Tone. „Das ist ja unmöglich — aber komm in's Hotel, hier am Strande ist nicht der Platz, solche intime Fragen zu erörtern. Komm, jetzt muß ich wissen, was zwischen Euch vorgefallen ist.“

„Ja, Tante, Du sollst alles erfahren — es ist meine Pflicht, es Dir zu sagen.“

Hastig und schweigend zog die Kommerzienräthin Marga mit sich fort. Erst auf ihrem Zimmer fand sie die Worte wieder. Aufgeregt warf sie Hut und das kostbare Spitzencape auf den Divan, ergriff des jungen Mädchens Hände, und ihm tief und forschend in die Augen sehend, sprach sie in fieberhafter Spannung: „Und nun erzähle, was hat es zwischen Euch gegeben?“

„Für andere Menschen eigentlich nicht viel, liebe Tante,“ entgegnete Marga, sich zur Ruhe zwingend, obgleich die innere Erregung in ihrer Stimme wiederbebte, „für mich aber etwas entscheidendes — ich habe das Vertrauen zu Ulrich verloren und — und ich vermag ihn nicht zu lieben . . .“

Sie erröthete bei diesem letzten Worte, dessen tieferer Sinn ihr erst in der letzten Nacht aufgegangen war.

Auflachend stieß die Kommerzienräthin die Hände Marga's fort. „Und darf man fragen, wodurch Du jetzt erst zu dieser Erkenntniß gekommen bist?“ fragte sie scharf.

„Gewiß, Tante — durch Ulrich's Wesen bin ich zu der Erkenntniß gekommen, daß unsere Charaktere nicht zusammen passen.“

„Was hat er gethan?“

„Ich kann es Dir nicht erklären, Tante,“ entgegnete Marga, indem sie die Augen senkte. „Ich vermag Dir nur die Versicherung zu wiederholen, daß ich Ulrichs Gattin nicht werden kann, weil ich ihn nicht liebe.“

„Und hast Du ihn damals nicht geliebt, als Du Dich ihm verlobtest?“

„Nein, Tante . . .“

„Ah, und weshalb gabst Du ihm Dein Wort?“

„Weil ich mich getäuscht habe — weil ich — noch nicht wußte, was — Liebe war . .“

„Das ist sehr gut,“ lachte Frau Amalie spöttisch. „Und jetzt weißt Du es? Wer hat es Dich denn gelehrt? — Vielleicht Lieutenant von Sellin?“

Marga blickte empor, und in ihren Augen blitzte es fast drohend auf.

„Du hast kein Recht, mich zu beleidigen, Tante,“ sprach sie mit fester Stimme.

„Dummes Zeug,“ brauste aber jetzt die Kommerzienräthin auf. „Man hat wohl bemerkt, wie Lieutenant von Sellin Dich umwarb. Du brauchst Dich garnicht auf das hohe Pferd zu setzen — das, was Du mir da sagst, sind Redensarten, überspannte Redensarten. Ich hätte mehr Dankbarkeit von Dir erwartet . . . .“

„Tante?!“

„Ja, Du bist ein undankbares Kind. Ich habe Dir mein Herz und mein Haus geöffnet, ich wollte Dir eine Mutter sein — und ich glaube, ich habe alle Pflichten einer Mutter an Dir erfüllt. Ich fühlte ein inniges Mitleid mit Deiner Verlassenheit, Deiner Einsamkeit — ich wollte Dich noch enger mit mir, mit meinem Herzen verknüpfen, Du solltest mir eine wahrhafte

Kranz niederzulegen, ist heute vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen.

**Weißenfels**, 9. Juli. Zur Gründung eines preußischen Landes-Kriegerverbandes sind 120 Deputirte aus allen Theilen Preußens erschienen. — Der preußische Kriegerverband wurde heute morgen unter großer Begeisterung der Anwesenden gegründet. Zum Vorsitzenden wurde General von Spitz gewählt. Es sind zweijährige Tagungen vorgesehen.

**Kiel**, 9. Juli. Die Rennyacht des Kaisers „Meteor“ und der „Kommodore“ sind heute Vormittag nach England in See gegangen.

**Altona**, 9. Juli. Heute Nachmittag 4½ Uhr fand bei herrlichem Wetter die feierliche Enthüllung des Denkmals des Fürsten Bismarck in den Anlagen der Heiligengeist-Kirche in der Königstraße statt. Außer den Spitzen der Zivilbehörden waren der kommandirende General des 9. Armeekorps, Generallieutenant von Massow, der Generalstab und viele Offiziere erschienen. Oberbürgermeister Giese hielt die Festrede, worauf Bürgermeister Rosenhagen das Denkmal namens der Stadt Altona übernahm. Vom Festplatz aus wurde ein Huldigungs-Telegramm an den Fürsten Bismarck gesandt. Auf dem sich anschließenden Festmahl brachte Generallieutenant von Massow das Hoch auf den Kaiser und der Bürgervorsteher Justizrath Schmidt das Hoch auf den Fürsten Bismarck aus.

**Glücksburg**, 8. Juli. Die Kaiserin, die kaiserlichen Prinzen sowie die Prinzessin Heinrich trafen um 5 Uhr auf der Yacht „Iduna“ hier ein, wurden bei der Landung von dem Prinzen Julius von Schleswig-Holstein begrüßt und begaben sich unter den Hochrufen der zahlreichen Menge nach dem Schloß des Prinzen Julius von Schleswig-Holstein. Nach Besichtigung des Schlosses begaben sich die Kaiserin, die kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin Heinrich an Bord der „Iduna“ und traten später die Rückfahrt nach Kiel an.

**Darmstadt**, 9. Juli. Der Kaiser verlieh dem ausgeschiedenen Staatsminister Finger das Großkreuz des Rothen Adlerordens. Die Insignien wurden heute durch den preußischen Gesandten von der Goltz übergeben.

## Ausland.

**Lemberg**, 9. Juli. Graf Potocki hat den für Posen geplanten und wegen mehrerer Hindernisse aufgegebenen polnischen Aerzte- und Naturforscher-Kongreß eingeladen, in Rymanow (Galizien), einer Besitzung des Grafen, zu tagen.

**Paris**, 9. Juli. Die gegen Esterhazy wegen des Ueberfalles auf Piquart eingeleitete Untersuchung wurde suspendirt, bis die von dem militärischen Disziplinargericht zu stellende Entscheidung getroffen sei.

**Brindisi**, 9. Juli. Der Khedive ist heute nach Wien abgereist.

**Petersburg**, 9. Juli. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ ist gestern Abend hier eingetroffen. Sie wurde von den im Hafen liegenden russischen Kriegsschiffen mit Salut empfangen. Großfürst Alexis, der Oberbefehlshaber der russischen Flotte, wird den Kommandanten der „Charlotte“ morgen empfangen.

**Peking**, 9. Juli. Ein kaiserliches Edikt weist das Tsungli-Yamen an, zur Ermuthigung der Erfinder ein Patentamt einzurichten. Prinz Ching erhielt die Oberaufsicht über den Bau der Universitätsgebäude.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

In der Union erörtert man augenblicklich auf das lebhafteste die höchst interessante Frage: Wer ist der Besieger Cerveras? Aller Wahrscheinlichkeit nach kann nämlich Kommodore Sampson nicht alle Ehre, das spanische Geschwader vernichtet zu haben, für sich in Anspruch nehmen. Denn nach den letzten Nachrichten befand er sich weit östlich auf dem Flaggschiff „Newyork“ und hat wenig von dem Gefecht gesehen, während Admiral Schley den Befehl führte. In Washington herrscht auch die Ueberzeugung, daß Kommodore Schley die That vollbracht hat, so vor, daß dem Antrage im Repräsentantenhause: den Dank des Kongresses dem Admiral Sampson auszusprechen, ein anderer im Senat folgte. Senator Hale erklärte, niemand wisse, wer eigentlich den Sieg gewonnen habe; Kommodore Schley habe schließlich überhaupt entdeckt, daß Admiral Cervera sich mit seinem Geschwader in Santiago befinde und sein Entkommen verhindert.

Camaras Geschwader kehrt nach Spanien zurück, um die Küsten zu schützen. Die egyptische Regierung wird ihm jetzt auch gestatten, Kohlen einzunehmen. Welche Vertheidigungsmittel der spanischen Regierung nach Vernichtung der Geschwader Montojos und Cerveras noch zur Verfügung stehen, ergiebt sich aus folgender Uebersicht. Danach bilden den Rest der spanischen Flotte das im Jahre 1886 vom Stapel gelaufene Panzerschiff 1. Klasse „Pelayo“ von 9917 Tonnen Deplazement, 8500 Pferdekräften und 16 Seemeilen Geschwindigkeit, das erst kürzlich fertiggestellte Panzerschiff 1. Klasse „Emperador Carlos V.“ (9235 Tonnen, 15000 Pferdekräfte und 20 Seemeilen), das Panzerschiff „Vitoria“ (7250 Tonnen, 2500 Pferdekräfte und 11 Seemeilen), das Panzerschiff „Numancia“ (7035 Tonnen, 2500 Pferdekräfte und 11 Seemeilen), die drei geschützten Kreuzer „Alfonso XIII.“, „Lepanto“ (je 4826 Tonnen, 11500 Pferdekräfte und 20 Seemeilen) und „Marques de la Ensenada“ (1064 Tonnen, 2200 Pferdekräfte und 14 Seemeilen). Hierzu kommen noch 12 Torpedokanonenboote (380 bis 571 Tonnen, 2600 Pferdekräfte, 18—26 Seemeilen), 4 Hochseetorpedoboote (120 Tonnen, 1600 Pferdekräfte, 22—25 Seemeilen) und etwa 16 Auxiliarkreuzer, von denen aber bis jetzt nur wenige armirt sind, und welche auch zum weitaus größten Theil nicht die genügende Geschwindigkeit besitzen, um eine irgendwie nennenswerthe Rolle im Kriege zu spielen. An unfertigen Schiffen sind noch anzuführen: die drei Panzerschiffe „Catalunna“, „Kardenal Cisneros“ und „Princesa de Asturias“ von je 7000 Tonnen Deplazement, 15000 Pferdekräften und 20 Seemeilen Geschwindigkeit, das Panzerschiff „Pedro d'Aragon“ (6500 Tonnen und 21 Seemeilen) und die zwei geschützten Kreuzer „Reina Regenta“ (5375 Tonnen, 6500 Pferdekräfte und 20 Seemeilen) und „Isabel de Catolica“ (3000 Pferdekräfte). Es ist aber kaum anzunehmen, daß auch nur eins dieser Schiffe wird kriegsbereit gestellt werden können, wenn, wie angekündigt, der amerikanische Admiral Watson mit einem Panzergeschwader sich schnell nach Spanien begiebt und die Küsten blockirt, da dann die nothwendigen Maschinenprobefahrten der übereilt im Bau vollendeten Schiffe, welche unumgänglich nöthig sind, nicht ausgeführt werden könnten, ganz abgesehen von den Fahrübungen zur Informirung der Kommandanten über die Eigenschaften der ihnen unterstellten Schiffe, die ebenfalls unterbleiben müßten.

Aus dem Hauptquartier des Generals Shafter vor Santiago wird unter dem 7. Juli gemeldet: Sollten die Feindseligkeiten erneuert werden, so sei der Operationsplan folgender: Admiral Sampson werde die Spanier aus den Forts am Hafeneingang vertreiben und nach Ausschiffung von tausend Mann die Forts besetzen. Boote mit Enterhaken sollen die Minen auffischen. Alsdann werde die Flotte in den Hafen einfahren, die Stadt bombardiren und den Sturm der Landtruppen auf die Stadt unterstützen. Garcia erhielt Befehl, die Spanier während der Unterhandlungen nicht anzugreifen. Auf Befehl von Admiral Sampson haben die Kubaner hundert ans Ufer geworfene Leichen bestattet.

Präsident Mac Kinley hat die Aufmerksamkeit des Kabinets darauf gelenkt, daß Amerika sich in einer äußerst gefährlichen Lage den anderen Mächten gegenüber befinden würde, wenn es seine Flotte verlieren sollte. Das vor Santiago befindliche Geschwader wird daher **nicht** in den Hafen eindringen, um bei dem Angriffe auf Santiago mitzuwirken, ehe nicht die Forts am Hafeneingange zerstört sind. — Der Staatssekretär erklärt, ihm seien keinerlei Eröffnungen bezüglich des Friedens zugegangen.

Nach einem Telegramm des spanischen Konsuls in Hongkong hat die Mehrzahl der Aufständischen auf den Philippinen die dort eingetroffenen amerikanischen Verstärkungen feindselig empfangen, und zwar deshalb, weil zahlreiche Neger sich unter denselben befanden. Der Bericht fügt außerdem hinzu, daß die Aufständischen in Cavite sich gegen die Amerikaner erhoben hätten, die ein lebhaftes Kanonen- und Gewehrfeuer unterhalten hätten. Das Ergebniß desselben sei noch unbekannt. — In London ist ein Telegramm des Insurgentenführers Aguinaldo eingetroffen, worin es heißt, die Insurgenten hätten Besitz von allen Provinzen der Insel Luzon genommen. Manila sei noch nicht in ihren Händen. Eine provisorische Regierung sei gegründet. Mehrere tausend Spanier, darunter viele hochgestellte Beamte, seien Gefangene der Insurgenten.

Eine Meldung des Newyorker „Herald“ aus Havanna besagt, General Toral habe es abgelehnt, auf das Ansinnen der Amerikaner einzugehen und Santiago zu übergeben. Toral habe erklärt, er sei entschlossen, die Stadt bis aufs äußerste zu vertheidigen, und Marschall Blanco billige seine Festigkeit. — Einer Depesche aus Charleston zufolge ist General Miles und sein Stab an Bord der „Yale“ nach Santiago abgegangen.

In Madrid geht das Gerücht, Marschall Blanco habe gemeldet, daß Admiral Sampson ihm ein Telegramm gesandt habe mit der Aufforderung, die spanische Armee solle binnen 48 Stunden Kuba räumen, andernfalls würde das amerikanische Geschwader sämmtliche Häfen der Insel beschießen. Blanco habe die Aufforderung im ablehnenden Sinne beantwortet. — Wie die Madrider Blätter mittheilen, erklärte der Minister des Auswärtigen, keine Macht zeige die Absicht, in der spanisch-amerikanischen Frage zu interveniren, wenn die Vermittelung nicht durch die kriegführenden Staaten selbst beantragt werde.

Das Kriegsdepartement in Washington erhielt die Nachricht, daß in der Nacht zum 9. Juli 11 **nach Santiago bestimmte Leichterschiffe** an der kubanischen Küste während eines Sturmes **gesunken** sind. Menschenleben sind nicht verloren.

Das Madrider Blatt „Liberal“ meldet, die Regierung sei durchaus zum **Frieden** entschlossen; die Schwierigkeit bestehe in der Stimmung des Heeres, das Rache wolle. Um Zeit zu gewinnen und zu verhüten, daß neue Waffenthaten beide Parteien entflammten, sei zwischen Washington und Madrid ein 10tägiger Waffenstillstand vereinbart (?). — Nach einem Telegramm des „Newyork Herald“ aus Washington sind Mac Kinley und seine Berather der Ansicht, nichts rechtfertige den Glauben, daß Spanien nunmehr auf dem Punkte angelangt sei, wo es bereit sei, Frieden nachzusuchen. Man glaubt, die Frage hänge wesentlich von der Haltung der Mächte ab. — Staatssekretär Day erklärte, nach einer Washingtoner Meldung, nach seiner Ansicht sei die Lage derart, daß einige Anhaltspunkte für friedliche Aussichten vorhanden seien; er würde sich nicht wundern, wenn Eröffnungen direkt von Spanien oder durch Vermittelung einer anderen Macht gemacht würden.

Aus London wird einem Berliner Blatte gemeldet: Das deutsche Kriegsschiff „Geier“ kam am Mittwoch vor Santiago an. Es bat den Admiral Sampson um Erlaubniß, in den Hafen einfahren zu dürfen. Sampson antwortete: „Auf Ihr eigenes Risiko. Wir können in Verbindung mit der Landarmee vielleicht jeden Augenblick das Bombardement eröffnen.“ Der „Geier“ dankte und dampfte vor das Morrofort. Sein Signal: „Ist der Eingang passirbar?“ wurde vom Morrofort zwar erkannt, blieb aber unbeantwortet. Der „Geier“ wartete 10 Minuten, dann dampfte er westwärts, um die spanischen Wracks zu besichtigen.

* * *

Suez, 9. Juli. Das Geschwader Camaras ist wieder in den Kanal eingelaufen.

Messina, 9. Juli. Die zum Geschwader Camaras gehörenden Torpedojäger „Andaz“, „Prosperina“ und „Osava“ trafen von Port Said hier ein.

Washington, 9. Juli. General Shafter telegraphirte an die Regierung, er habe nunmehr die von den Amerikanern in den Kämpfen am 1. und 2. Juli erlittenen Verluste vollständig festgestellt. Es seien 22 Offiziere und 208 Mann gefallen, 81 Offiziere und 1203 Mann verwundet, und 79 Mann werden vermißt.

Washington, 9. Juli. Admiral Sampson telegraphirte an den Marinesekretär Long, er glaube, daß das spanische Panzerschiff „Cristobal Colon“ noch zu retten wäre, da es noch in gutem Zustande sei; auch sei in gewissem Maße die Hoffnung auf Erhaltung der „Maria Theresa“ und der „Vizcaya“ berechtigt. — Das Marinedepartement erwartet, daß die Beschießung der Forts am Eingange der Bucht von Santiago heute beginne.

## Provinzialnachrichten.

**Culm**, 9. Juli. (Verschiedenes.) Se. Exzellenz der kommandirende General des 17. Armeekorps v. Lentze traf gestern Nachmittag hierselbst ein, fuhr unverzüglich zur Kaserne des Jägerbataillons und ließ die Truppen alarmiren. Binnen kurzer Zeit marschirte dann auch unser Jägerbataillon nach dem großen Exerzierplatz, woselbst die Besichtigung stattfand und die Parade abgenommen wurde, bei der sich die zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute ganz besonders ausgezeichnet haben sollen. Dieselben wurden auch durch Se. Exzellenz von der nun folgenden Gefechtsübung entbunden und zur Garnison zurückbeordert. Gegen 11 Uhr traf das Bataillon ebenfalls ein. Se. Exzellenz begab sich aus dem Gefechtsgelände sofort nach Kornatowo, um weiter nach Graudenz zur Inspizirung zu fahren und vielleicht noch die Graudenzer Garnison mit einer Alarmirung zu überraschen. — Der Professor Lazarewicz, welcher 25 Jahre lang an dem hiesigen Gymnasium thätig gewesen ist, ist in den Ruhestand getreten. — In diesen Tagen findet eine Besichtigung derjenigen Wirthschaften im Kreise durch die betreffende Kommission statt, die zur Prämiirung durch die Landwirthschaftskammer angemeldet sind. Aus unserem Kreise sind neun Wirthschaften angemeldet.

t **Culm**, 10. Juli. (Die Ladestelle) an der hiesigen Fähre ist bereits fertiggestellt.

)—( **Culm**, 10. Juli. (Steuerprozentsätze. Die Trichinosis-Erkrankungen.) Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, wonach zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse 185 % Zuschläge zur Einkommensteuer und zu den Realsteuern und 100 % Zuschläge zur Betriebssteuer für das Jahr 1898/99 erhoben werden sollen, ist vom Bezirksausausschuß zu Marienwerder bestätigt worden. — Sämmtliche an der Trichinosis erkrankten Personen sind auf dem Wege der Besserung. Die meisten sind bereits soweit wieder hergestellt, daß sie ihrem Berufe nachgehen können. Wenn auch die Untersuchung in dieser Sache noch nicht zu Ende geführt ist, so läßt sich doch schon jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß Herrn Fleischermeister Kobs an dem Ausbruch der Krankheit keine Schuld zugeschrieben werden kann.

t **Aus dem Kreise Schwetz**, 10. Juli. (Mit der Roggen-Ernte) ist auf den Gütern bereits begonnen.

**Strasburg**, 7. Juli. (Neue Molkerei. Bazar des Frauenvereins.) Gestern fand die Eröffnung der neuerbauten Molkerei statt, welche von 17 in der Umgegend von Strasburg wohnenden Gutsbesitzern ins Leben gerufen ist. — Auf dem in voriger Woche von dem hiesigen Frauenverein veranstalteten Bazar zu wohlthätigen Zwecken wurden 1700 Mk. gelöst.

**Marienburg**, 8. Juli. (Verschiedenes.) Herr Jacobson-Tragheim, der bekannte westpreußische Züchter, hat auf der Dresdener Ausstellung den mit dem ersten und dem Siegerpreise prämiirten zweijährigen Bullen „Kallistos“ für 2200 Mark gekauft. Es ist dieses der höchste Preis, der in Dresden bezahlt ist. „Kallistos“ ist allerdings auch nach dem Urtheil aller Sachverständigen der schönste Bulle, der ausgestellt war. — Die erbetene Dienstentlassung mit Pension ist dem Herrn Seminar-Musikdirektor Th. Schmidt hierselbst zum 1. Oktober gewährt worden. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Brauereibesitzer Janke zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt und gleichzeitig beschlossen, zum westpreußischen Städtetag den neu gewählten Vorsteher und Herrn Bürgermeister Sandfuchs zu deputiren.

**Marienwerder**, 9. Juli. (Militärische Inspizirung. Musterung des Gestüts.) Der kommandirende General Exzellenz von Lentze weilte heute

---

Tochter werden, da der Himmel mir eine eigene Tochter versagt hat .... und nun wirfst Du mir all meine Liebe, meine Sorge um Dein Wohl, um Deine Zukunft, vor die Füße nur um eines geringfügigen Streites mit Ulrich wegen? Denn nimmermehr kann ich glauben, daß Ulrich sich ungezogen gegen Dich benommen hat. Er weiß, was er einer Dame, was er seiner Braut schuldig ist.“

Erregt ging sie in dem Zimmer auf und ab, stieß dann einen Fensterflügel auf, daß die frische Seebrise ihr erhitztes Gesicht kühlend umwehte.

Mit gesenkten Augen und glühenden Wangen stand Marga da.

„Du hast recht, Tante,“ sprach sie leise, nach den gewöhnlichen Begriffen dieser Welt ist Ulrich nicht ungezogen gegen mich gewesen — im Gegentheil — er hat in leidenschaftlichen Worten um meine Liebe geworben — aber gerade das hat mich zu der Erkenntniß gebracht — ich kann ihn nicht lieben, und es wäre unrecht von mir, wollte ich mit einer Lüge auf den Lippen und im Herzen seine Gattin werden — es wäre unrecht und seiner und meiner unwürdig. Verzeihe mir, liebe Tante, aber ich vermag Dir nicht zu erklären, was mich zu dieser Erkenntniß gebracht hat — ich weiß es mir selbst kaum zu erklären — jedenfalls vermag ich keine Worte zu finden ....“

„Thorheit!“ unterbrach sie Frau Amalie, indem sie sich hastig wieder umwandte. „Das sind alles nur leere, überspannte Phrasen — Liebe — ja, was ist denn eigentlich die Liebe? Das Wohlgefallen, welches Mann und Frau aneinander finden — nun und das kommt bei den Frauen erst in der Ehe, wenigstens bei den anständigen Frauen. Alles andere ist Phrase — Ueberspanntheit. Hast Du denn Ulrich auch gesagt? ...“

„Ich habe ihm einen Brief zurückgelassen ...“

„So — und was soll denn nun werden? Glaubst Du, daß Du noch weiter in unserem Hause bleiben kannst?“

Marga richtete sich empor. „Nein, Tante,“ entgegnete sie stolz. „Ich habe eingesehen, daß ich Eure Güte schon zu lange in Anspruch genommen habe — ja, daß Du in gewisser Hinsicht recht hast, mich undankbar zu schelten ...“

„Ach, das war ja nicht so ernst gemeint. Wir haben unsere Pflicht gethan ...“

„Und ich danke Euch herzlich dafür. Aber ich kann Eure Güte nicht weiter mißbrauchen, und ich wollte Dich bitten, mir zu gestatten, noch heute von hier abzureisen ...“

„Wie?! Abreisen — heute noch? Ich glaube, Du bist toll geworden? Was sollen die Leute sagen? Welchen Grund soll ich anführen?“

„Wenn ein Grund nöthig ist, so findet sich ein solcher leicht. Sag' den Damen, daß ich Nachricht von Onkel Hugibert bekommen hätte, die mich zu ihm zurückrufe ...“

„Onkel Hugibert? — Du willst doch nicht etwa ...?“

(Fortsetzung folgt.)

Vormittag zur Inspizirung der Artillerie-Abtheilung in unserer Stadt. Mit dem 2 Uhr-Zuge kehrte Seine Exzellenz nach Danzig zurück. — Der Herr Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff ist zur Musterung des hiesigen Gestüts und zum Ankauf von Hengsten hier eingetroffen.

**Danzig**, 9. Juli. (Verschiedenes.) Der Provinzial-Steuerdirektor der Provinz Westpreußen, Herr Geheimer Ober-Finanzrath Kolbe, beabsichtigt, seiner angegriffenen Gesundheit wegen in den Ruhestand zu treten. — Der Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer hat einen fünfwöchentlichen Urlaub angetreten. — Der Anwaltstag für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder wird unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Knöpfler-Marienwerder morgen in Danzig tagen. — Das Kuratorium des hiesigen Stadtmuseums hat kürzlich eine größere Anzahl werthvoller Ankäufe im Gesammtbetrage von 96 000 Mark gemacht; im wesentlichen handelt es sich um zahlreiche Gypsabgüsse von Antiken, sowie um Kopien italienischer Meisterwerke. Die Neuankäufe können jedoch erst zum Herbst Aufstellung finden, da zur Schaffung der erforderlichen Räumlichkeiten erst eine Sichtung der älteren Bestände vorgenommen werden muß. — Das im Kreise Karthaus gelegene, ca. 650 Hektar große Gut Nestempohl ist nach dem „Karth. Kreisbl." dieser Tage für den Preis von 270 000 Mark an Herrn Ziegeleibesitzer Hartmann in Zigankenberg verkauft worden. — Nicht weniger als 42 Angeklagte nahmen gestern auf der Anklagebank des Schöffengerichtes in Danzig Platz, fast lauter Schüler und halbwüchsige Burschen. Alle Angeklagten gehören zu der Bande, welche im März d. J. vor dem Neugarterthore Krieg spielte. Dabei wurde bekanntlich der Knabe Richard Elsner durch einen Revolverschuß getödtet. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß es bei dem Spiel zwei Parteien gab: die „von Rammbau" und die „von Karpfenseigen". Beide waren mit Revolvern, Teschings, Terzerolen rc. bewaffnet und lieferten einander erbitterte Schlachten. Das Schöffengericht verurtheilte wegen dieses gefährlichen Unfugs die tapferen Anführer zu je einer Woche Haft, ihre streitbaren „Mannen" zu einem Verweise. Ueber den Burschen, welcher den Elsner tödtete, ist, wie berichtet, früher schon abgeurtheilt worden. — Gestern Abend begoß auf der Fischbrücke ein Bursche die Kleider der 6jährigen Dora Mendelsohn, Tochter des dortselbst wohnenden Kaufmanns Mendelsohn, mit Spiritus und zündete sie dann an. Das Kind erlitt entsetzliche Brandwunden. Der That verdächtig ist der vorbestrafte 26jährige Arbeitsbursche Dawidowski.

**Danzig**, 9. Juni. (Auf dem 5. ostdeutschen Schach-Kongreß) errang den 1. Preis von 150 Mk. Krüger-Staniewo (Pr. Posen) mit 6 Gewinnpartieen, den 2. Preis von 100 Mark Pastor Rhode-Schildburg mit 5½ Parthieen, den 3. Preis von 75 Mk. Dr. Hanff-Danzig mit 5 Parthieen, der 4. Preis von 50 Mark wurde getheilt unter Boliesowitz und Fielig aus Danzig mit je 4 Parthieen. Zu spielen waren 7 Parthieen. Im Nebenturnier wurden der 1. und 2. Preis von je 100 Mark getheilt zwischen von Engelke-Danzig und Kohn-Christburg mit je 5½ Parthieen; den 3. Preis von 25 Mk. erhielt Kaufmann Bohl-Danzig mit 5 Parthieen, den 4. Preis von 15 Mk. Dr. Petke-Behrend mit 4½ Parthieen.

**Königsberg**, 9. Juli. (Ankäufe der Ansiedelungskommission.) Im Laufe des Monats sollen mehrere höhere Ministerialbeamte zur Besichtigung größerer Güter, die der Ansiedelungskommission zum Kaufe angeboten sind, nach Ostpreußen kommen. Es handelt sich hauptsächlich um Güter in Masuren und Littauen.

**Bromberg**, 8. Juli. (Todesfall.) Herr Regierungsrath Ramkoff ist nach längerem schweren Leiden gestorben. Er gehörte mehr als 15 Jahre der hiesigen Generalkommission an.

**Posen**, 8. Juli. (50jährige Jubelfeier des Männergesangvereins.) Zu dem morgen beginnenden Jubiläum des allgemeinen Männergesangvereins werden in der Stadt noch eifrige Vorbereitungen getroffen. Die Straßen, welche der Festzug passiren wird, prangen schon heute Abend in festlichem Schmucke. Einzelne Häuser sind in künstlerischer Weise ausgeputzt; die Ehrenpforten machen einen prächtigen Eindruck, und vielfach sind schon heute die Fahnen ausgesteckt. Die Zahl der auswärtigen Festtheilnehmer wird sicherlich weit über 800 betragen. Der Festzug verspricht besonders wirksam zu werden. Alle deutschen Kreise nehmen an dem Feste lebhaften Antheil.

— 9. Juli. Zur Jubelfeier sind anwesend über 800 Sänger in 50 Vereinen. Außer den Vereinen des Provinzialsängerbundes sind auf die Einladung des Jubelvereins erschienen deutsche Sänger aus Lodz, Warschau und Kalisch und eine aus 7 Herren bestehenden Abordnung der Liedertafel Thorn (für welche die Einladung eine besondere Auszeichnung ist). An der Spitze des Ehrenkomitees steht der Oberpräsident von Willamowitz-Möllendorf; die Begrüßung der Gäste hatte Bürgermeister Kuenzer übernommen. Nachmittags findet Festkonzert im Stadttheater, abends Fahnenweihe und Festliedertafel im Zoologischen Garten statt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

— 11. Juli. Die Jubelfeier des allgemeinen Männer-Gesangvereins hat trotz der Ungunst der Witterung wenigstens insoweit einen glänzenden Verlauf genommen, als alle geplanten Veranstaltungen stattfinden konnten. Die Fahnenweihe am Sonnabend, der gestrige imposante Festzug und das Festkonzert im Zoologischen Garten fanden bei regenfreiem Wetter statt; die Festliedertafel am Sonnabend Abend, an der gegen 600 Herren theilnahmen, verlief ebenfalls aufs schönste. Die Herren Stadtrath Annuß und Kaufmann Klug, die dem Verein seit seiner Gründung angehören, erhielten eine goldene, Kaufmann Simon und Fleischermeister Kunzmann für 25jährige Mitgliedschaft als Sänger die silberne Vereinsauszeichnung. Die Ausschmückung der Stadt war glänzend, die ganze Antheilnahme der Bevölkerung an dem seltenen Feste überaus herzlich und der Fremdenzufluß sehr stark.

**Posen**, 9. Juli. (Das hiesige Komitee des 8. Kongresses polnischer Aerzte und Naturforscher) richtete in einem längeren Schreiben an den Minister des Innern die Bitte, die Posener Behörden dahin instruiren zu wollen, daß sie von dem Verbot Abstand nähmen, sodaß der Kongreß im Monat August stattfinden könne. Sollten sich gegen einzelne Theilnehmer persönliche Gründe zur Ausweisung herausstellen, so werde das Komitee selbstredend dagegen keinen Einspruch erheben.

# Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** Am 12. Juli 1874, vor 24 Jahren, starb in Eisenach, wo er seit 1864 wohnte, der hervorragendste und erfolgreichste plattdeutsche Dichter neuerer Zeit Fritz Reuter. Er vereinigte den gesunden Humor mit dem tiefen Gemüth und einer meisterhaften Kunst der Darstellung. Seine plattdeutschen Gedichte erschienen als „Läuschen und Riemels" (gereimte Schnurren). Unter den prosaischen Schriften, die den Titel „Olle Kamellen" (alte Kamillen, d. h. alte Geschichten) führen, ist „Ut mine Stromtid" (aus meiner Landmannszeit) das vollendetste. Der Dichter wurde am 7. November 1810 in Stavenhagen geboren.

**Thorn**, 11. Juli 1898.

— (Inspizirung der Gendarmerie.) Der Chef der Landgendarmerie, General der Infanterie Frhr. v. Hammerstein, bereist zur Zeit den Osten zum Zweck der Inspizirung der Gendarmerie.

— (Grabdenkmal.) Gestern Vormittag 11 Uhr wurde auf dem altstädtischen Kirchhofe für den verstorbenen Schmiedemeister Emil Block ein Denkmal enthüllt. B. war Artilleriesergeant und erhielt im deutsch-französischen Kriege 1871 vor Paris das Eiserne Kreuz. Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes, dessen Mitglied der Verstorbene war, hatte es für eine Ehrenpflicht gehalten, dem verstorbenen Kameraden ein Denkmal zu setzen. Es ist ein Kreuz, genau dem Orden nachgebildet, 0,50 Meter hoch, auf einem Steinsockel. Unten befinden sich zwei Tafeln, von denen die eine den Namen des Verstorbenen, die andere die Widmung der Kameraden enthält. Herr Hauptmann a. D. Krueger, der Vorsitzende des Vereins, hielt bei der Enthüllung eine herzliche Ansprache an die Familie und Kameraden und übergab dann das Denkmal der Familie. Frau Wittwe Block dankte bewegt den Herren Rittern für die ihrem verstorbenen Manne erwiesene Ehre. Das Kreuz ist von Herrn Schlossermeister Doehn geliefert.

— (Altstädt. evangelische Kirchengemeinde.) In der am Freitag Abend abgehaltenen Sitzung des Kirchenrathes und der Gemeindevertretung der altst. ev. Kirchengemeinde wurde für den verstorbenen Herrn Böttchermeister Geschke als Mitglied der Gemeinde-Vertretung Herr Landrichter Michalowsky gewählt. Die Arbeiten für den Kirchthurmbau sind fast alle vergeben, sodaß sich die ungefähren Baukosten schon übersehen lassen. Außer den Ueberschreitungen bei den Fundamentarbeiten werden sich solche in Höhe von 6000 Mark ergeben, wozu noch die Glocken kommen, über deren Beschaffung in nächster Sitzung beschlossen werden soll. Das jetzige Konfirmandenzimmer in dem Pfarrhause in der Windstraße soll zu zwei Geschäftszimmern eingerichtet werden, wozu der Kostenbetrag bewilligt wurde.

— (Volksbibliotheken.) Seit der in Danzig am 21. u. 22. Mai abgehaltenen Jahres-Versammlung hat die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung 102 Lehrern und 203 Magistraten der Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Regierungsbezirk Oppeln Anregung zur Begründung von Volksbibliotheken, namentlich in ländlichen Ortschaften und kleineren Städten gegeben. Es sind infolge dessen aus 41 westpreußischen, 4 ostpreußischen und 6 posenschen Orten Gesuche um Einrichtung bezw. Unterstützung solcher Bibliotheken eingegangen. Davon haben 32 Orte, darunter 8 aus Westpreußen, bereits Büchersammlungen von 50 bezw. 100 Bänden erhalten.

— (Kriegerverein.) Herr Amtsrichter Lieutenant Erdmann eröffnete die Monatsversammlung am Sonnabend. In längerer Rede gedachte er der Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Königgrätz. Im Anschluß hieran wurde ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausgebracht, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Anwesend waren 45 Mitglieder. Der Monatsrapport pro Juni weist nach 8 Ehren- und 369 beitragzahlende Mitglieder. Zur Aufnahme hatte sich ein Kamerad gemeldet, der vom Vorsitzenden durch Handschlag auf die Satzungen verpflichtet wurde. Zum Bezirkstage wurden zu Delegirten gewählt die Kameraden Maercker, Seepolt, Fucks, Kaliski, Decomee, Witt, Röhl und Just. Das Erntefest wird am 7. August in der Ziegelei gefeiert. Die nächste Generalversammlung ist am 6. August.

— (Am gestrigen Sonntage), dem Siebenbrüdertage, war das Wetter ebenso wie schon in den letzten Tagen überwiegend trübe. Morgens regnete es sogar und nur nachmittags drang die Sonne durch die Wolken. Da das Wetter am Siebenbrüdertage gleich wie am Siebenschläfertage vorbedeutend für die Witterung der folgenden Zeit sein soll, so ständen die Aussicht hierfür schlecht, übereinstimmend mit der Falb'schen Voraussage, welcher ungünstiges regnerisches Wetter für die Reisemonate Juli und August vorausgesagt hat. Es scheint auch in der That leider, als wenn es mit dem Wetter ähnlich so werden wollte, ebenso wie im Vorjahre, wo man in den Bädern und Sommerfrischen Regentage hatte und den Landwirthen die Ernte zu einem Theile verdarb. Wir stehen jetzt bereits vor der Roggenernte und für diese braucht man auf dem Lande trockenes Wetter.

— (Sommeroper.) Morgen, Dienstag kommt zum ersten Male die schöne Oper „Fra Diavolo" von Auber zur einmaligen Aufführung. Den Diavolo singt Herr Reisinger, die Zerline Fräulein Fleischmann, Lorenzo Herr Nolte, die beiden komischen Banditen geben die Herren Brug sen. und Bergen. Wie aus dem Theaterbureau geschrieben wird, ist für Inszenirung und Einstudirung alles gethan und da auch die Preise ermäßigt sind, so ist zu erwarten, daß diese Oper ihre an allen Bühnen bewährte Anziehungskraft auch hier äußern wird.

— (Besitzwechsel.) Das Grundstück Schuhmacher- und Mauerstraßen-Ecke Nr. 14, Herrn Zimmermeister Wendt gehörig, ist für den Preis von 48 500 Mark in den Besitz des Kaufmann Herrn Oswald Horst hierselbst übergegangen.

—(Zwangsversteigerung.) Am Sonnabend kam vor dem hiesigen Amtsgerichte das auf den Namen des verstorbenen Schafmeisters Johann Brylenski und seiner Ehefrau Rosalie, geb. Jaroszewski eingetragene Grundstück, Mocker, Elsnerstraße 2, zum Zweck der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern zur Zwangsversteigerung. Das Meistgebot gab mit 6900 Mk. Kaufmann Joseph Wollenberg in Thorn ab.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Artillerie-Offiziersäbel im Ziegeleiwalde. Näheres im Polizeisekretariat.

* **Ober-Thorner Niederung**, 9. Juli. (Der freie Lehrer-Verein der Thorner Stadtniederung) hielt heute in Pensau eine Sitzung ab. Herr Lehrer Neumann-Lonczyn referirte über das Thema: „Gesundheitspflege in der Volksschule". Zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals spendete der Verein einen Beitrag von 20 Mark. Die nächste Sitzung wurde auf den 20. August anberaumt.

[] **Schwarzbruch**, 9. Juli. (Schulfest.) Donnerstag den 14. Juli feiert die Schule zu Schwarzbruch ihr Schulfest auf der Wiese des Besitzers Herrn Heinrich Raguse.

# Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Der Roland von Berlin", Leoncavallos neue Oper, deren Textbuch nach dem gleichnamigen Roman von Willibald Alexis verfaßt ist, wird voraussichtlich mit Gemma Billincioni zur Erstaufführung kommen.

Die Aufstellung der Pschorrbüste in der bayerischen Ruhmeshalle hinter der Bavaria hat nach den „M. N. N." vor einigen Tagen stattgefunden. Die Büste ist von Bildhauer Professor v. Heß modellirt worden.

# Mannigfaltiges.

(Speisung Armer aus Regimentsküchen.) Das Königs-Grenadierregiment Nr. 7 hat die Anordnung getroffen, daß eine Anzahl armer Personen aus den Küchen der Soldaten Mittagessen erhält. Zu diesem Zwecke sind dem Magistrat in Liegnitz eine entsprechende Zahl von Karten zur Vertheilung an Arme überwiesen worden. Das ist gewiß nachahmenswerth.

(Schneefälle.) Im Riesengebirge herrschen, wie von dort telegraphisch gemeldet wird, Schneefälle. Kalter Regen geht in Strömen nieder.

(Acetylengas-Explosion.) Am Sonnabend Vormittag fand in der Metallwaarenfabrik Goliasch u. Co. in der Linienstraße in Berlin eine Explosion von Acetylengas statt. Der Werkmeister wurde sofort getödtet, eine zweite Person leicht verletzt.

(Mit der „Bourgogne") ist auch ein 1882 nach Newyork verzogener Berliner Theodor Strauß mit seiner Gattin und zwei Töchtern von 21 bezw. 23 Jahren untergegangen, dessen Vermögen auf 4 bis 5 Mill. Dollars geschätzt wird.

(Feuersbrunst.) Die große Dampfmühle in Czortkow, die größte Ostgaliziens, ist gänzlich niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf über 300 000 Gulden.

(Eisenbahnraub.) Auf einer Eisenbahnfahrt zwischen Kowno und Wilna wurden neulich dem Kaufmann Rumschinski, den man vorher durch ein Schlafmittel betäubt hatte, 30 000 Rubel aus der Tasche gestohlen. Als der Bestohlene zu sich kam, wurde er vom Schlage gerührt.

(Die Erdstöße in Dalmatien) dauern fort. Zahlreiche Ortschaften sind schwer beschädigt, fünf Personen neuerdings getödtet und 31 verwundet worden.

(Wolkenbruch.) Nach einer Meldung aus St. Louis (Nordamerika) vom 9. Juli ging ein furchtbarer Wolkenbruch über Neelville nieder, und zerstörte einen Theil der Stadt. 13 Personen sind ertrunken. Die Zahl der Opfer ist wahrscheinlich noch höher.

(Geistesgegenwart.) Bettler (in eine Buchhandlung eintretend, wo aber gerade ein Schutzmann steht): „Entschuldigen Sie, Sie haben da ein Buch im Schaufenster liegen: Wie legt man seine Kapitalien am vortheilhaftesten an . . . Kann ich das 'mal ansehen?"

(Fatale Höflichkeit.) „Der Rath soll ja sehr grob sein und einen Gruß oft garnicht erwidern." — „Oh, im Gegentheil! Als ich ihn neulich besuchte, hat er mir sogar wiederholt „Adieu!" gesagt, bevor ich es ausgesprochen."

# Der Untergang der „Bourgogne".

Das verhängnißvolle Unglück an der Küste von Neu-Schottland, das etwa 550 Menschen ein Grab in den Wellen bereitete, hat sich am Morgen des 4. Juli kurz vor 5 Uhr ereignet. Die Passagiere lagen noch in den Betten und schliefen, als der Zusammenstoß mit der „Cromartyshire" erfolgte. Die Mehrzahl der Passagiere stürzte im Hemd aufs Deck; viele liefen rathlos umher, weinten und schrieen, riefen nach Rettungs-Gürteln oder flehten um einen Platz auf den Rettungs-Booten. Die Treppen waren mit Frauen angefüllt, sie klammerten sich unter Jammergeschrei an die Männer an, andere beteten laut oder sprangen wie wahnsinnig über Bord. Bevor die Hälfte der Passagiere 1. Klasse an den Rettungs-Booten angelangt war, spülte das Meer über das sinkende Schiff und riß sie mit sich. Eine mit Frauen und Kindern gefüllte Schaluppe sank sofort, als sie ins Wasser kam. 12 große Rettungsboote waren an den beiden Schiffsseiten in sogenannten Davits aufgehängt. Leider legte sich nach der Kollision der Dampfer so sehr nach Steuerbordseite über, daß die auf der Backbordseite hängenden Boote nicht zu Wasser gelassen werden konnten. Hierauf und ferner auch auf den Umstand, daß einige der Rettungsboote zu sehr beladen waren, ist es wohl zurückzuführen, daß verhältnißmäßig nur so wenige Personen, 182 im ganzen (80 Passagiere und 102 Mann von der Besatzung) gerettet worden sind.

Ueber die Mannhaftigkeit der Schiffs-Offiziere herrscht nur eine Stimme: Der Kapitän Deloncle blieb bis zum letzten Augenblicke auf der Kommandobrücke, ging auch mit seinen sämmtlichen Offizieren unter. Dagegen werden über das Verhalten der Mannschaft die haarsträubendsten Dinge gemeldet. Mit roher Gewalt stießen die Matrosen Frauen und Kinder zurück, die sich nach den Rettungsbooten drängten und trampelten auf ihnen herum. „Viele von ihnen zogen ein Messer und schlachteten alle ab, die ihnen im Wege standen, wie die Schafe." . . . „Ein Passagier, der ein Boot besteigen wollte, wurde durch einen Schlag auf den Kopf getödtet." . . . „Die Schiffsbesatzung bemächtigte sich der Rettungsboote und trieb die Passagiere mit Rudern und Bootshaken zurück." „Frauen und Kinder wurden kannibalisch zurückgestoßen und mit Füßen getreten." — Das sind einige Stellen aus dem Bericht eines Augenzeugen! Auf dem Wasser wurden diese Rohheiten fortgesetzt; mit Messern und anderen Waffen scheuchte man die, die sich an Flöße und Boote klammerten, weg, man warf sie geradezu ins Meer!

Dort, wo erst der Mann als wahrer Held, der Mensch als wahrer Christ sich zeigen kann, versagte also die erste Tugend des Soldaten. Der Franzose Charles Liebra sagt, er schäme sich des Benehmens seiner Landsleute. Das öffentliche Rechtsbewußtsein, welches auf das tiefste empört ist, verlangt dringend die exemplarische Bestrafung der Schuldigen. Wie es heißt, soll gegen diejenigen geretteten Matrosen der „Bourgogne", welche mit Ruderstangen und Messern die Schiffspassagiere tödteten, die ihnen bei ihrer Flucht in die Boote hinderlich waren, eine Anklage wegen Mordes erhoben werden.

Die Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe hat bereits begonnen. Den „Cromartyshire" ließ die Compagnie transantlantique mit Beschlag belegen. Der bezügliche Prozeß wird voraussichtlich von den englischen Gerichten geführt.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." soll die Katastrophe dadurch herbeigeführt worden sein, daß das Schiff 80 Seemeilen nördlicher ging, als üblich, um einige Stunden zu gewinnen. Die New-Yorker Blätter kritisiren dieses in sehr scharfen Worten.

Die Pariser Versicherungs-Gesellschaften werdeu einen Schaden von 21 Millionen Franks zu decken haben.

**Paris**, 9. Juli. Der größte Theil der von der „Bourgogne" Geretteten verließ Halifax auf dem Wege nach New-York, um sich dort heute auf der „Touraine" nach Europa einzuschiffen.

# Neueste Nachrichten.

**Port Said**, 9. Juli. Fünf Schiffe vom Geschwader Camaras sind von hier abgegangen; ihr Bestimmungsort soll Cartagena sein.

**Port Said**, 10. Juli. Der Rest des Geschwaders Camaras ist hier eingetroffen.

**Washington**, 9. Juli. Mac Kinley beschloß, Admiral Sampson und Kommodore Schley in Anerkennung ihrer Verdienste um die Vernichtung der Flotte Cerveras zu befördern.

**Washington**, 10. Juli. Dem Kriegsdepartement ist mitgetheilt worden, daß das Bombardement von Santiago heute begonnen habe.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

| | 11. Juli. | 9. Juli. |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: schwächer. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216–10 | 216–50 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | — | 215–85 |
| Oesterreichische Banknoten . | 170–00 | 169–90 |
| Preußische Konsols 3 % . . | 96–10 | 96–10 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 102–80 | 102–70 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 102–70 | 102–70 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% . | 95–20 | 95–10 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 102–80 | 102–70 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 91–80 | 92–00 |
| Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „ | 100–00 | 99–90 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % . | 99–80 | 99–75 |
| „ „ 4 % . . | — | — |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 101–20 | 101–10 |
| Türk. 1% Anleihe C . . . | 26–55 | 26–55 |
| Italienische Rente 4% . . . | 93–00 | 93–10 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% . | 93–70 | 93–70 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 198–75 | 199–00 |
| Harpener Bergw.-Aktien . . | 178–75 | 180–00 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | 99–25 | 99–20 |
| Weizen: Loko in Newyork Oktb. | 91½ | — |
| Spiritus: . . . . . . . . | | |
| 70er loko . . . . . . . . | 53–60 | 53–70 |

Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.



**Statt besonderer Meldung.**

Heute früh 4 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau

## Julianna Bouchée

im eben vollendeten 75. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

**die Hinterbliebenen.**

**W. Krumm** nebst Familie.

Schießpl. Thorn, 9. Juli 1898.

Die Beerdigung findet am Dienstag vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

Heute Abend 9½ Uhr starb nach langem schweren Krankenlager meine gute Frau, unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

## Frau Louise Orth

geb. **Mattern**

im noch nicht vollendeten 72. Lebensjahre.

Tiefbetrübt hiermit die ergebene Anzeige.

**Carl Orth.**

Thorn, 10. Juli 1898.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des St. Georgen-Kirchhofes aus statt.

---

## Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juni 1898 sind 8 Diebstähle, 5 Hausfriedensbrüche, 3 Erpressungen, 1 Betrug zur Feststellung, ferner liederliche Dirnen in 38 Fällen, Obdachlose in 11 Fällen, Bettler in 8 Fällen, Trunkene in 12 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 16 Fällen, 13 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen zur Arretirung gekommen.

1985 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Portemonnaie mit 1,27 Mk., 1 Portemonnaie mit 67 Pf., 1 Portemonnaie mit 20 Pf., 1 Portemonnaie mit 11 Pf. und Nähnadeln (Culmer Chaussee 50, I), 1 10 Pf.-Stück in einem Briefkasten, 1 Kaiser Wilhelm-Gedächtnißmedaille, 1 goldener Ring mit Stein, 1 Brosche (Herz, Kreuz, Anker), 2 Ohrringe (Halbmond), 1 gelbmetallenes Armband, 1 Brille, 1 Päckchen Häkelgarn, 1 alter Handkorb mit Flaschen, 5 Schirme, 2 Kirchengesangbücher, 1 Kontobuch des Schiffsführers H. Blume, 1 Kinderschuh, 1 Paar Manschetten, 1 Schürze, 1 Kindermütze, 1 Stück Tuch, 1 Paar Hosenträger, 1 Thür. Anh. Lotterielos, verschiedene Schlüssel und Schlüsselbunde, 1 Fahrrad-Schraubenschlüssel, 1 brauner Herrenhut, 1 Regenschirm, 1 silberne Damenuhr mit Kette bei Frau Brieskorn im Viktoriagarten, 1 goldene Damenuhr mit Kette b. Golembiewski, Coppernikusstraße 8, I, 1 Druckstange einer Feuerspritze bei Riemer, Mellienstraße 68, 1 Kinderfahrrad bei Frau Schwonke, Schulstraße 3, I, 1 graues Jaquet mit Sammetkragen bei Wächter Latzke, Katharinenstraße 9, 1 schwarzer Regenschirm bei Justizrath Trommer, Bachestraße 2, 1 Gesangbuch bei der Ostdeutschen Zeitung. Zugelaufen: 1 schwarzer Hund bei Markiewicz, Coppernikusstraße 12, I, 1 braun- und weißgeflekter Jagdhund Schießplatz, Lieutenants-Baracke II, 1 schwarzer Pudel bei Droese, Mellienstraße 98, 1 weiße Henne — bei Biszewski, Gasanstalt, 1 Hühnchen bei Folger, Leibitscherstraße 40. Zugeflogen: 1 Kanarienvogel bei Wehr, Mellienstr. 129, I.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn den 8. Juli 1898.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 14. d. M. nachmittags 5 Uhr soll auf dem Schießplatze vor der Stallbaracke der Bespannungs-Abtheilung

**ein 6 Wochen altes Fohlen schweren Schlages**

meistbietend verkauft werden.

**1. Bataillon Fuß-Artillerie-Rgts. Nr. 15.**

---

**50 000**

zum Rohbau geeignete

## Ziegelsteine

**franko Weichselufer Topolno gesucht.** Offerten mit Preisangabe erbittet

**Eichhorst,**
**Brachlin Post.**

---

Bettfedern. — Daunen.

# Massen-Ausverkauf

und

## Gelegenheitskäufe.

Das noch sehr große Lager in

## schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen

wie

## wollenen Kleide stoffen

muß schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

## Sämmtliche Leinenwaaren und fertige Wäsche

in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.

Gardinen. — Teppiche.

---

Die zu rund 2715 Mark veranschlagten Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten 2c. für die Aufstellung eines Wellblechschutzhauses für eine neue Zugvorrichtung mit Benzinmotorbetrieb auf der westlichen Hälfte des Fußartillerie-Schießplatzes zu Thorn sollen ungetheilt in einem Lose öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf Mittwoch den 13. Juli d. Js. vormittags 11 Uhr im Garnison-Bauamt II zu Thorn, Elisabethstraße 16, anberaumt ist.

Ebendort sind die Verdingungs-Unterlagen einzusehen, die Verdingungs-Anschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren von 0,50 Pf. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Wellblechschutzhaus" versehen, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

**Garnison-Bauinspektor Berninger.**

---

**Massey Harris** leichtzügige bestbewährte




## Gras- und Getreide-mäher,

sowie

## Garbenbinder

mit perfekten Rollenlagern

## Heuwender und Pferde-Rechen

offerirt billigst

## E. Drewitz, Thorn,

Maschinenbauanstalt.

Prospekte gratis und franko.

---

Zu den bevorstehenden Manövern empfehle wasserdichte, poröse

**Offizier-Wettermäntel,**

sowie armeewollblaue

**Dienströcke**

billigst.

**Heinrich Kreibich,**
**Thorn.**

---

## Meine Butter

kostet von **Sonntag den 10. Juli** ab 1,10 Mk. am Wagen und in den Niederlagen.

**H. Weier.**

---

## Ausverkauf.

**Porzellan, Steingut, Glas, Militärbedarf, Möbel, alte Geige nebst Schule, Ladeneinrichtung,** billig, um schnell zu räumen.

Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

---

## Feinste Matjesheringe

(Juni-Fang) empfiehlt

**Eduard Kohnert.**

---

Streichfertige

## Oel- u. Lackfarben,

nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren 2c. bei

**J. Sellner,**

Farben- u. Tapetenhandlung.

---

## Uniformen

in tadelloser Ausführung

bei

**C. Kling, Breitestr. 7,**
**Eckhaus.**

---

Gut moussirendes

## Grätzer-Bier

empfiehlt die

**Zweigniederlassung der Brauerei Englisch-Brunnen.**

**Thorn, Culmerstraße 9.**

Telephon 123.

---

## Otto Stolp,

**Malermeister.**

---

**Geprüfte Lehrerin**

für ein Forsthaus z. 3 Kindern i. Alter v. 6—10 Jah. ges. Wo, sagt d. Exp. d. Ztg

---

**Eine geübte Schneiderin**

empfiehlt sich in u. außer dem Hause.

**Martha Polzin,** Breitestr. 8.

---

**Fast neue Akkord-Zither**

billig zu verkaufen Schillerstr. 19, 1 Tr.

---

Zu kaufen **gesucht**

**eine Rollschutzwand.**

Off. u. A. B. i. d. Exped. d. Ztg. erb.

---

**Allerorts Händler u. Wiederverk.** z. Verk. e. konkurrenzl. patentamtl. gesch. Art. an alle Pferdebes. ges. Verd. 45%. **C. Hehse,** Leipzig-Volkm., Louisenstraße 50.

---

## Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

## Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

## Ein Tischlergeselle

u. **2 Lehrlinge** können **sofort** eintreten. **M. Mondry.**

---

## Klempnergesellen

**verlangt** **H. Patz**

---

## Tüchtige Klempnergesellen und Lehrlinge

können sofort eintreten.

**Carl Meinas.**

---

**Ein Laufbursche** gesucht für sof. od. zum 15. d. Mts. **A. Lepinski.**

---

Tüchtige

## Akkordputzer

von sofort gesucht am Neubau Friedrichstraße. **Ulmer & Kaun.**

---

Beim Umbau des Bahnhofs Kornatowo finden

## 80 Arbeiter

bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

**G. Ad. Oesterle,**
**Wrotzlawken.**

---

Wir suchen per sofort einen

**tüchtigen Hausknecht.**

**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

**Gesucht** ein tüchtiger, zuverlässiger

## Hausdiener

in **Schrock's Hotel** (früher Arenz).

---

## Eine Person

in reiferem Alter zum Kochen und zur Hausarbeit bei hohem Lohn von sofort verl. **M. Habermann,** Breitestr. 35, III.

---

Für 3 Kinder von 11 bis 7 Jahren wird für die Nachmittage ein

**gebildetes Fräulein**

gesucht zur Beaufsichtigung der Arbeiten und Beschäftigung der Kinder. Nebenbei erwünscht: geschickt in Handarbeiten. Hauptbedingung: guter, erziehlicher Einfluß. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. 2c. unter **R. 9** an die Expedition dieser Zeitung.

---

**Ein anst. junges Mädchen,**

welches auch gerne in der Wirthschaft behilflich sein möchte, sucht Stellung als **Verkäuferin** Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

---

# Vollständiger Ausverkauf

meines vor kurzem eingerichteten **Manufakturwaaren-Lagers** wegen

Vergrößerung meines Herren-Garderoben- u. Maaßgeschäfts.

## Sämmtliche Manufakturwaaren

werden, um schnellstens zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft, und bietet sich somit die günstige Gelegenheit zum Erwerb frischer Waare zu staunend billigen Preisen.

# M. Suchowolski,

Seglerstraße Nr. 26.

---

## Handwerker-Verein.

**Sonntag den 17. Juli d. J.**
nachmittags 2 Uhr 9 Min:

## Fahrt nach Lulkau,

daselbst:

**Concert, Spiele und Tanz.**

Rückfahrt 9,45 abends.

**Der Vorstand.**

---

## Thorner Liedertafel.

**Dienstag letzte Probe.**

**Vollzählig und pünktlich.**

---

Bei schönem Wetter **jeden Dienstag:**

## Militär-Concert

im Garten in **Schrock's Hotel** (früher Arenz.)

Entree pro Person 15 Pf., Familien pro Person 10 Pf. **A. Schrock.**

---

## Viktoria-Theater.

**Dienstag den 12. Juli 1898:**

## Fra Diavola.

Kom. Oper in 3 Akten von Auber.

---

**Donnerstag den 14. Juli**

feiert die Schule zu **Schwarzbruch** ihr

## Schulfest

auf der Wiese des Herrn **H. Raguse,** wozu Freunde und Gönner ergebenst eingeladen werden.

---




## Wanderer-Fahrräder

vorm. Winklhofer & Jaenicke
**Chemnitz-Schönau.**

Vertreter für Thorn und Umgegend:

**Walter Brust,**
**Katharinenstraße 3/5.**

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

---

## 9000 Mk.

Kindergelder sind im ganzen oder getheilt gegen pupillarische Sicherheit **sofort** zu vergeben durch

**Benno Richter.**

---

**Ein gangbares Restaurant,**

in belebter Straße, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

## 1 Schankwirthschaft

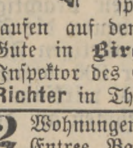
nebst großem Obstgarten, in der Nähe von Thorn, in sehr belebtem Orte, mit reichlichem Zubehör unter günstigen Bedingungen von sofort zu verpachten. Wo, sagt die Expedition dieser Ztg.

---

## Der Obstgarten

auf dem **Danielowski**'schen Gute in **Birglau** ist zu verpachten. Näh. bei **Benno Richter.**

---



## Bullen,

echt Holländer, junge und sprungfähige, sind zu verkaufen auf dem **Danielowski**'schen Gute in **Birglau.** Näheres beim Inspektor des Gutes und bei **Benno Richter** in Thorn.

---

**2** Wohnungen von 4 resp. 3 Stuben, Entree, Balkon resp. Veranda und allem Zub. sind zum 1. Oktober in der Schulstraße zu vermiethen. Näheres Schulstraße 20, 1 Tr. rechts.

---

## Wohnungen

v. 4 Zimmern, Entree u. Zub. billigst z. v. b. **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

---

**Ein Wohnung mit Zubehör**

für 260 Mk. p. 1. Oktober z. verm. **Carl Sakriss,** Schuhmacherstr. 26.

---

**2 Zimmer,**

Küche, Zubehör zu verm. Zu erfr. bei **J. Skalski,** Neustädt. Markt 24.

---

**Eine Wohnung** v. 3 Zimm., Zubeh. u. Gartenl. v. 1. Okt. zu verm. gegenüber dem Wollm., in Mocker, Rayonstraße 2. **A. Kather.**

---

**Täglicher Kalender.**

| 1898. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juli . . . | — | — | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| | 31 | — | — | — | — | — | — |
| August . | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — | — |
| Septbr. . | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

**Hierzu Beilage.**

# Beilage zu Nr. 160 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 12. Juli 1898.

## Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 10. Juli. (Verschiedenes.) Der Beschluß der hiesigen Stadtverordnetenversammlung vom 14. Februar 1898, nach welchem zur Deckung des Kommunalsteuerbedarfs pro 1898/99 ein Zuschlag von 220 % zur Staatseinkommensteuer und von 185 % zu den Realsteuern und der Betriebssteuer zur Erhebung kommen sollen, ist am 30. Juni cr. von dem Provinzialrath und dem Herrn Oberpräsidenten genehmigt worden. Die bereits zur Ausschreibung gelangten, pro 1898/99 zu entrichtenden Kommunalsteuerbeträge bleiben somit unverändert. — Unter Betheiligung der Nachbar-Vereine Thorn und Graudenz hielt heute der Gewerk-Verein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter im Jasinski'schen Saale ein Sommerfest, bestehend aus Ummarsch, Konzert und Tanz, verbunden mit Fahnenweihe, ab. — Bei zahlreichem Besuch fand heute in der Villa nova ein von einer russischen Kapelle gegebenes Konzert mit nachfolgendem Tanz statt.

Schlochau, 8. Juli. (Die sogenannte Ernte der armen Leute), nämlich das Sammeln der Blaubeeren, ist wieder in vollem Gange. Die Blaubeeren sind in diesem Jahre in unseren umliegenden Wäldern gut gerathen, doch klagen die Händler hier über zu geringes Absatzgebiet, und einzelne Händler verschicken die Beeren nach England. Für 5 Liter Blaubeeren zahlen die Händler 40 Pf. Die armen Leute haben durch das Sammeln der Blaubeeren ganz bedeutenden Verdienst, zumal Frauen und Kinder, welche sonst keine andere Arbeit verrichten können. Eine Frau mit zwei Kindern verdient täglich dabei bis 2 Mark und darüber. Zur Erleichterung des weiten Tragens haben die Händler in der Nähe der Wälder Abnehmestellen errichtet oder fahren den Leuten entgegen in den Wald.

Elbing, 8. Juli. (Zwangs-Innung.) Die Schneiderinnung beschloß, in einer demnächst einzuberufenden General-Versammlung für eine Zwangs-Innung Stellung zu nehmen.

Neustadt, 9. Juli. (Trichinen in ausländischem Speck.) Daß nicht oft genug Untersuchungen des Schweinefleisches auf Trichinen vorgenommen werden können, zeigt das Auffinden von Trichinen in ausländischem Speck, welcher zur Nachuntersuchung nach unserem hiesigen städtischen Schlachthofe gebracht worden war. Trotzdem also dieser geräucherte Speck sowohl an der Aus-, wie Einfuhrstelle (Danzig) jedesmal mikroskopisch untersucht worden war, wurden doch noch im hiesigen Schlachthofe Trichinen in demselben gefunden. Ist da nicht die Bestimmung, ausländischen Speck am Verkaufsort, d. h. dort, wo er direkt zum Konsum en detail abgegeben wird, also nicht nur da, wo er in das Inland eingeführt wird, nochmals auf Trichinen amtlich untersuchen zu lassen, vollkommen am Platze?

Liebemühl, 8. Juli. (Aus Liebesgram) wollten kürzlich das Stubenmädchen und die Meierin auf einem Gute bei Liebemühl gemeinschaftlich in den Tod gehen. Beide Mädchen hatten eine glühende Herzensneigung zu dem dortigen Wirthschaftsinspektor gefaßt, fanden aber zu ihrem Kummer keine Gegenliebe. Da faßten beide den verzweifelten Entschluß, sich durch Bleisäure zu vergiften. Das Stubenmädchen nahm zuerst aus dem Giftbecher einen beherzten Trunk. Als sich aber sofort die Wirkung des Giftes einstellte und die Selbstmordkandidatin mit furchtbarem Schmerzensschrei zusammenbrach, dachte ihre Gefährtin nicht mehr an ihre selbstmörderischen Absichten, sondern sorgte dafür, daß ihrer Genossin durch Gegenmittel das Leben erhalten wurde.

i Posen, 10. Juli. (Die Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen) hat eine neue Einrichtung getroffen. Sie hat in verschiedenen Provinzen Vertrauensmänner bestellt, bei welchen zur unentgeltlichen Einsichtnahme die schriftlichen Auskunftsmaterialien über die Bedingungen ausliegen, unter denen die Ansetzung von bäuerlichen Ansiedlern auf den von der Ansiedelungskommission angekauften und aufgetheilten Gütern stattfinden kann; auch sind diese Vertrauensmänner zur unentgeltlichen Ertheilung von Auskunft und Rath an etwaige Ansiedelungslustige bereit.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Juli 1898.

— (Personalien.) Dem Major von Beckedorff vom Generalstabe des Gouvernements Thorn ist das Ritterkreuz erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens verliehen worden. Dem Hauptlehrer Albert Herrling in Danzig ist aus Anlaß seiner Pensionirung allerhöchst der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Dem Oberlandesgerichtsrath, Geheim. Justizrath Hempel in Posen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Referendar Arthur Tesmer aus Danzig ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen.

Am Schullehrer-Seminar zu Graudenz ist der bisherige kommissarische Lehrer an dieser Anstalt, Wehher als ordentlicher Seminar-Lehrer angestellt worden.

Dem Fleischermeister Ferdinand Dahlke zu Prinzenthal bei Bromberg ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt: Postpraktikant Tapfer von Neustadt nach Strasburg (Westpr.) und die Postassistenten Brandt von Jablonowo nach Dirschau und Gebhardi von Schwetz nach Stuhm.

— (Ueber die Eisenbahn Warschau-Lodz-Kalisch) finden wir im „Posener Tageblatt“ folgende Mittheilungen: „Der Bau der Eisenbahn Warschau-Lodz-Kalisch bis an die Landesgrenze wird noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. Die Ausführung der Vorarbeiten wird thunlichst beschleunigt. Die Bahn erhält an die Geleise der Warschau-Wiener Bahn Anschluß. Der Endbahnhof bei Skalmierzyce wird dicht an die Station der Linie Ostrowo-Skalmierzyce gelegt. Sehr industriereiche Orte liegen an der neuen Strecke, sodaß ein starker Güterverkehr zu erwarten ist. Doch auch der Personenverkehr wird bedeutend sein. Thorn dürfte seine Bedeutung als Durchgangsstation für den Verkehr nach und von Rußland großentheils verlieren und an Posen bezw. Ostrowo abgeben. Es kommt auch in Betracht, daß der rege Verkehr des russischen Grenzgebietes mit Breslau sich dann leicht nach Posen wenden kann.“

— (Vom Kriegertage in Weißenfels.) Wie uns der Abgeordnete des Krieger-Bezirks Thorn zum deutschen Kriegerbundestage in Weißenfels, Herr Hauptmann Maercker, mittheilt, sind am Sonnabend die Berathungen über die Satzungen des preußischen Landes-Krieger-Verbandes zum Abschluß gelangt und werden dieselben nunmehr am 1. Januar 1899 in Kraft treten. Lebhafte Debatten entspannen sich über die Bildung von Regierungsbezirks- (bezw. Provinzial-) Verbänden. Während vom Vorstandstische aus die Regierungsbezirks-Verbände als obligatorisch gefordert wurden, ging der Antrag durch, daß der Schwerpunkt des Kriegervereinswesens in den Kreis-Verbänden (erweiterten Kreis- oder Gau-Verbänden und Bezirken) liegen bleibe, daß ihnen vor allen Dingen volle Selbstständigkeit durch Entsendung eines Abgeordneten mit Stimmberechtigung zum Abgeordnetentage zuzustehen sei und daß aber die Bildung von Regierungsbezirks- (Provinzial-) Verbänden nur anzustreben sei zur Erleichterung des Geschäftsbetriebes für den Verbands-Vorstand. — Auch unser Abgeordneter hat sich hierfür ausgesprochen und in diesem Sinne gestimmt. — Am Sonnabend Abend wurde der große Kommers zum Andenken an das 25jährige Bestehen des deutschen Kriegerbundes begangen. Große Begeisterung rief das erstmalige Erscheinen von Abgeordneten der süddeutschen Staaten hervor, deren Vereine nach Bildung des preußischen Landesverbandes dem deutschen Kriegerbunde beitraten. — Die Stadt Weißenfels prangt im schönsten Flaggen- und Blumenschmuck; leider machte der Himmel bisher ein unfreundlich Gesicht und ließ es auch zum Theil nicht an dem Naß von oben fehlen. — Sonntag Mittag begannen die Berathungen des deutschen Kriegerbundes, gleichzeitig fand das Fest des Saale-Unstrut-Elster-Bezirks statt.

— (Postalisches.) Die Eilpackete und die zugehörigen Begleitadressen werden nach einer Verfügung des Reichspostamtes vom 1. August an außer in der bisherigen Art noch durch Klebezettel gekennzeichnet. Die Zettel sind aus grünem Papier hergestellt und tragen in Schwarzdruck die Aufschrift „Durch Eilboten“. Sie werden bei den Packetadressen am oberen Rande rechts oder links von der Aufgabenummer, bei den Packeten auf einer freien Stelle der Aufschrift dicht über oder unter der Angabe des Bestimmungsortes befestigt. Auf solche Packete, bei denen wegen ihres Umfanges oder aus sonstigen Gründen ein Zettel nicht ausreicht, sind zwei oder vier derselben aufzukleben. Bei Eilpacketen nach dem Auslande werden die grünen Zettel durch neue Zettel „Exprès“ an der Grenze überklebt.

— (Gewerbliches aus Westpreußen.) Die Gesammtzahl der Arbeiter in der Provinz Westpreußen, welche im Jahre 1897 der Gewerbeinspektion in 3847 Anlagen unterstanden, betrug 51543 gegen 45894 im Vorjahre. Allerdings sind in Danzig die in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter mitgezählt, was früher unterblieben war. Die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern in gewerblichen Betrieben hat im Jahre 1897 zugenommen. Es wurden beschäftigt Kinder und jugendliche Arbeiter 1895 1756, 1896 1688, 1897 1924. Als Ursache der vermehrten Verwendung jugendlicher Arbeitskräfte wird der industrielle Aufschwung geltend gemacht. Sehr ausgedehnt ist die Arbeitszeit in vielen Käsereien gefunden worden. Sie beginnt in der Regel gegen 4 Uhr früh und endet um 11 Uhr abends. Nach Abzug einer längeren Mittagspause bleibt noch eine 15 bis 17stündige tägliche Arbeitszeit übrig. Während der kälteren Jahreszeit ist die Arbeitsdauer wesentlich kürzer und die Arbeit leichter. Die Käsereien werden in der Regel von Schweizern betrieben, welche die Anlage von einer Genossenschaft pachtweise übernommen haben.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 6. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 272 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Mai 1898 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet —, betragen: a. weniger als 15,0 in 36 Orten; b zwischen 15,0 und 20,0 in 109; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 83; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 28; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 13 und f. mehr als 35,0 in 3 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Iserlohn in der Provinz Westfalen mit 9,7, dagegen die größte der Ort Buer in derselben Provinz mit 42,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtsmonats — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 25,1 (ohne Ortsfremde 22,1), Elbing 26,0, Danzig 20,1 und Graudenz 18,3. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Mai 1898 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 9 Orten. Dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 29 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in unserer Stadt vorgekommenen 67 Sterbefälle — darunter 21 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Lungenschwindsucht 8, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, akute Darmkrankheiten 5, Brechdurchfall 6 — darunter 5 von Kindern im Alter bis zu einem Jahre —, alle übrigen Krankheiten 38 und gewaltsamer Tod 4. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate April d. Js. wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Mai 1898 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der stattgehabten 4 Todtgeburten — 64 betragen; die Zahl der Sterbefälle (67) hat mithin die der Geburten um 3 überstiegen.

— (Holzmarkt.) Verschiedene Provinzial-Blätter bringen von hier folgenden Holzbericht: Der Geschäftsverkehr ist lebhaft. In Warschau sind die Preise für Eichenschwellen um 20 Pfg., diejenige für Kiefernschwellen um 10 bis 15 Pfg. gefallen, weil der Absatz für erstere nachgelassen hat, während letztere in großen Mengen von Galizien angefahren werden. Die hiesigen Vorräthe an Bauholz werden durch Zufuhren noch vermehrt. Trotzdem bleiben die Preise fest. In der Kielcer Gegend kauften deutsche Händler zu hohen Preisen größere Brettermengen in nur guter Waare. Eichenplançons werden sehr gesucht. Wie sehr die Holzpreise gestiegen sind, zeigt sich in den Preisen für Waldbestände. 15 Morgen Wald brachten 87500 Rubel, 4 Morgen starken Bauholzes 38500 Rubel. Gekauft wurden 2000 Stück zu 72 Pfg. franko Danzig, ferner 2000 Stück zu 68 Pf., 1500 Stück schwächere zu 40 Pfg. 15000 Stück 89zöllige Mauerlatten erzielten 32 Kopeken, 7000 Stück 6/7zöllige den gleichen Preis franko Warschau, 6000 Stück 6/7zöllige loko 29 Kopeken. 100000 Stück beschnittene Bretter, 9zöllig, brachten 30½ Kopeken, 8zöllig 28 Kopeken, 6- und 7zöllig 26 Kopeken das Stück. Eine Parthie von 15000 Stück wurde frei Bahnhof Warschau an deutsche Händler für 32 Pfg. verkauft. Dünne Bretter (Schwarten) erzielten 30,40 und 52 Rubel pro Schock, je nach Güte und Größe.

— (Bahnhofswirthschaften zu verpachten.) Landsberg i. Ostpr. zum 1. Septbr. Bewerbungen bis 27. Juli an die Eisenbahn-Betriebsinspektion III Allenstein. Pachtbedingungen gegen 50 Pf. ebendaselbst. — Angerburg zum 1. September. Bewerbungen bis 13. Juli an die Betriebs-Inspektion Insterburg. Pachtbedingungen gegen 50 Pfg. ebendaselbst.

— (Die Angst vor dem Gewitter) ist thöricht, wenn sie auch, wenigstens bei den zartnervigen Personen, zu entschuldigen ist, da der betäubende Schlag, der einem nahe niederfahrenden Blitze folgt, auch ganz kräftige Personen erschüttern mag. Daß der Blitz tödten kann, ist allerdings wahr, aber das hat er mit jedem fallenden Dachziegel oder Blumentopf gemein. Daß der Blitz Häuser anzündet, ist ebenfalls wahr, aber das hat er mit jedem Licht und mit jeder glimmenden Kohle gemein, und die bei weitem wenigsten Feuersbrünste entstehen durch den Blitz. Wäre es möglich, unsere Feuersgefahr durch Donner zu verkünden, es würde nicht aufhören zu donnern, wir würden vom Geräusch taub werden; denn es reichen sich die Gefahren durch das Holzholen mit Licht aus dem Keller oder vom Boden, das Tabak- und Zigarrenrauchen, das im Bette Lesen bei Licht, das Haarbrennen der Damen u. s. w. in steter Abwechselung die Hände. Und nun erst, wie thöricht die Gewitterfurcht, wenn man an die Krankheiten denkt! Wir wollen nicht von Epidemien sprechen, nicht von Cholera, sondern von Nerven-, gastrischen und anderen Fiebern, von Lungen-Entzündung, von Diphtherie. Durch das Vorstehende soll natürlich keineswegs gesagt werden, daß die üblichen Vorsichtsmaßregeln während des Gewitters außer Acht gelassen werden dürfen.

— („Der Gurkensalat“), denkt, sagt und seufzt gar mancher, „ist eine liebliche und erfrischende Himmels- und Köchinsgabe; ich esse ihn leidenschaftlich gern, aber leider — bekommt er mir nie. Immer wieder bekomme ich ein miserables Aufstoßen danach oder habe sonstwelche Magenbeschwerden. Oder aber ich vergehe vor Furcht, die Cholera zu bekommen!“ — Werther Gurkensalatesser! An Deinem Leiden ist durchaus nicht die Gurke, sondern ganz allein Deine Köchin schuld, die noch nicht weiß, wie man gesundheitsgemäß (das heißt gut bekömmlich für jeden Magen) den Gurkensalat bereiten soll. Gehe aber nicht ins Gericht mit der Guten, denn von wem soll sie wohl gesundheitliches Kochen gelernt haben? Laß' Dir folgendes rathen: Stecke eine Feldherrnmiene auf, laß Dir von Deinem untergebenen Geiste einmal eine Gurke (am besten eignen sich diejenigen mit kleinen Wärzchen, auf denen weiße Stacheln sitzen, zum Salat) und alles zum Salat Nöthige herbeischaffen. Zuvörderst schneide die Spitze ab und probire, ob die Gurke bitter ist; das Bittere, soweit es geht, muß fortgethan werden. Sodann schäle die Gurke, doch sorgsam, nicht das Geringste von der Schale darf an ihr haften bleiben (durch Kleinigkeiten wird oft nicht nur das Geschick der Völker regiert, sondern auch — ein Gurkensalat mustergiltig). Nunmehr schneide oder hoble die Gurke fein. Alsdann thue viel Oel (auf eine ca. 30 Zentimeter lange Frucht für 10 Pfg. gutes Oel) darüber und mische Gurke und Oel mehrere Minuten so wild durcheinander, als seiest Du von einer Tarantel gestochen. Hiernach thue ein wenig fein zertheiltes Salz und guten, scharfen Weinessig (nicht Sprit) daran — nach Belieben auch noch Zucker — und mische abermals wie ein Wilder. Nunmehr darfst Du den von der Stirne rinnenden Schweiß Dir trocknen und den Gurkensalat verzehren, welcher Dir sicher keine Beschwerden verursachen wird.

---

§ Mocker, 9. Juli. (Frauenverein Mocker. Personalnotiz.) Der hiesige Frauenverein hat nach dem 6. Jahresberichte in der Zeit vom 1. April 1897/98 folgende Einnahmen zu verzeichnen gehabt: Mitgliederbeiträge 214 Mk., an in baar eingegangenen Beiträgen zum Bazar 232,30 Mk., an Zuwendungen an die Gemeindeschwester 46,50 Mk. Das am 22. August v. Js. mit einem Bazar verbundene Gartenfest brachte dem Verein einen Reinertrag von 657,84 Mk. An außerordentlichen Einnahmen flossen dem Verein aus einem Konzerte, das der hiesige Gesangverein „Liederkränzchen“ zum Besten des Frauenvereins gab, 107,50 Mk. zu. Das ergiebt eine Gesammteinnahme von 1258,14 Mk. Bei der üblichen Weihnachtsbescheerung wurden 47 Knaben, 48 Mädchen und 30 Wittwen mit Kleidungsstücken, Lebensmitteln u. s. w. beschenkt. Die Schwester Anna Neuhof hat während des Berichtsjahres 585 Kranken-, 539 Armenbesuche gemacht und 19 Nachtwachen übernommen. Dieselbe erhielt, wie früher, von Herrn Fabrikbesitzer Born die Wohnung und von Frau Maurermeister Steinkamp den Mittagstisch unentgeltlich. An größeren Unterstützungen gewährte der Verein 30 Mk. für eine arme Familie, die bei einem Brandunglücke all ihr Hab und Gut verloren hatte, sowie 20 Mk. zur Anschaffung einer Matratze für einen infolge eines Rückenmarksleidens bettlägerigen Mann. — Der Lehrer Kruschke von hier ist vom Magistrat zu Driesen zum Lehrer an der dortigen Schule und Kantor an der evangelischen Kirche daselbst gewählt worden. Herr Kruschke wird sein neues Amt am 1. Oktober cr. antreten.

## Rose.

Skizze von H. Waldemar (Zittau).

(Nachdruck verboten.)

Eine schlanke, jugendliche Gestalt huschte in die Sakristei der kleinen, alterthümlichen Dorfkirche.

„Ich sah Sie vorhin hierher gehen, da dachte ich, ich könnte Ihnen hier gleich sagen ... Wollen Sie mir nicht gratuliren? Sehen Sie mir garnichts an, Herr Pfarrer?“

Und ohne seine Antwort abzuwarten, richtete sie die zierliche Figur zu einer feierlichen Haltung empor: „Sie erblicken in mir, so wie ich hier stehe, nicht mehr die kleine Rose schlichtweg, sondern Fräulein Wellbach — heute mündig geworden und im Stande, ihren allerhöchst eigenen Wohnsitz zu wählen, über ihr Geld zu verfügen und — wenn sie will, den zu heirathen, der ihr gefällt,“ schloß sie lachend, während sie sich auf den Stufen, die zu einem Taufaltare führten, niederließ.

Pfarrer Nicolai lehnte gegen den Tisch und sah mit einem warmen, tiefen Blicke zu ihr nieder. Sie war ein zartes, kleines Ding, braune Löckchen lugten neugierig unter dem breitrandigen Strohhute hervor, und helle Augen blitzten aus dem dunklen Gesichtchen. Sie war nicht schön, aber auf ihren Mienen glänzte die Schönheit der Jugend und des Glückes. Die Sonnenstrahlen, die durch das gemalte Fenster über dem Altar eindrangen, überschütteten sie mit einer Flut rothen Lichtes und erhöhten den Zauber, der von ihr ausging.

Als Nicolai noch immer nicht sprach, verzog sich Roses Gesicht ein wenig schmollend.

„Ja, es ist ein köstlich Ding, erst einundzwanzig Jahre zu sein,“ beeilte er sich, zu sagen, obwohl ihm die Kehle wie zugeschnürt war.

„Vor allen Dingen köstlich durch all das, was uns nachher erst bevorsteht,“ meinte das junge Mädchen verlegen. „Da —“ Mit kindlichem Vertrauen hob sie ihre Hand empor und zeigte ihm einen kostbaren Diamantring, der am vierten Finger sprühte.

Nicolai fühlte die glückstrahlenden Augen auf sich gerichtet, und doch war er nicht im Stande, ein Wort hervorzubringen. Da war es ja, das Schreckliche, das er kommen sah, das er gefürchtet seit Monaten, auf das er selbstquälerisch von Tag zu Tag gewartet! ... Alle Farbe wich jäh aus seinem Gesicht, seine Lippen bebten und gehorchten seinem Willen nicht mehr.

„Ich hoffe, Sie werden sehr — sehr glücklich werden, geliebtes Kind, Sie und der andere, — der —“

„Ottmar Bredow, — wissen Sie es denn nicht mehr?“ fragte sie fast schüchtern erstaunt. „Haben wir Ihnen nicht alles vertraut seit unserer ersten Jugendzeit? ... Und wir hatten keine Freude, wenn Sie nicht daran theilnahmen ... Wissen Sie noch, wenn wir zu Ihnen kamen mit irgend einer Schuld auf dem Herzen oder mit unseren zahllosen kindlichen Nöthen und bei Ihnen Hilfe suchten — bald weil wir den Pony lahm gehetzt hatten, bald wegen zerschlagener Fenster oder zerrissener Kleider? O — und damals der Theer! Haben Sie vergessen, wie Sie uns Bösewichte, die ungehorsam gewesen, in die Pfarre schmuggelten und eigenhändig den Theer abkratzten von unseren Händen und Kleidern?“

„Ich erinnere mich ganz deutlich daran ... Auch daß Sie mir zum Dank um den Hals fielen und Ihr verweintes Gesichtchen an das meine drückten. Ich weiß es noch, als wäre es gestern erst gewesen,“ erwiderte Nicolai mit aufwallendem Gefühl.

„Ich fürchte, wir haben Sie mehr gequält, als Sie je zugeben wollten,“ meinte Rose und machte einen schwachen Versuch, die Miene einer reuigen Sünderin herauszukehren. Aber der Schelm lachte ihr aus den Augen.

„Nun, wenn es Ihnen eine Genugthuung bereitet, kann ich Ihnen verrathen, daß Sie und Ottmar ein ganz nichtsnutziges Kinderpaar waren ... Und doch —“

Er brach ab, als er ihrem fragenden Blick begegnete, unfähig, sich zu beherrschen. Was hätte er darum gegeben, an Ottmars Stelle sein zu dürfen! War er denn wirklich so alt, wie dies kindliche Geschöpf dachte? Als er einst hierher versetzt worden, zählte Rose kaum zehn Jahre und er — fünfundzwanzig Mal hatte er den Frühling wiederkehren sehen — fühlte sich vom ersten Augenblick zu dem braunen, leichtfüßigen Ding hingezogen, das seine kleine Hand zutraulich in die seine schob und sagte: „Ich mag Dich leiden!“ Diesen Liebesbeweis hatte er ihr nie vergessen. Er sah Rose heranwachsen, von Tag zu Tag lieblicher erblühen. Und als er sie einsegnete, sie aus seiner Hand zum ersten Male das heilige Abendmahl empfing und so gläubig vertrauend, so kindlich fromm zu ihm aufschaute, da hätte er mögen die Arme um sie breiten, sie hinwegführen aus dieser Welt mit all ihren Tücken und Gefahren.

Aber gar bald sah er, daß Rose, die im Laufe der Zeit ihre Eltern verloren, in ihm mehr einen Vater sah, ihn zum Vertrauten machte erst all ihrer kindlichen Gedanken und Erlebnisse, aber auch dann, als ihr Herz erwachte und sich dem ritterlichen Jugendgefährten vom Nachbargute zuwendete. Dann kam sie, wie sie schon als Kind so gern gethan, in die Sakristei, um dort ihr übervolles Herz auszuschütten in das des treuen, allzeit zu Rath und That bereiten Freundes.

Daß dieser Freund auch nur ein Mensch war, dem das Blut ebenso heiß und ungestüm durch die Adern brauste, wie anderen, daß er ein Mann war, heißer Liebe fähig und verlangend nach der Liebe und dem Besitz des Wesens, das er anbetete, das machte sich Rose nicht klar. Für sie war er der Freund, und angesichts seines schönen, ernsten Berufes wäre es ihr vermessen erschienen, solche Gedanken bei ihm vorauszusetzen. Und so kam es, daß sie ihn marterte und quälte, ohne es zu ahnen, allein durch ihren Liebreiz und ihr rührendes Vertrauen.

War ihr bisher nie eine Ahnung davon gekommen, so mußte sie doch heute sein sonderbares Wesen stutzig machen. Unsicher, wie sie seine letzten Worte auffassen sollte, erhob sie sich rasch.

„Tante Adelheid erwartet mich, und ich verplaudere hier die Zeit! Ich wollte Sie auch bitten, heute Abend recht zeitig zu kommen, ja? Ottmar und ich — Tante braucht meine Hilfe nicht zu den Vorbereitungen — wir möchten, wie in alter Zeit, recht viel mit Ihnen plaudern, ehe die anderen Gäste kommen.“

Sie bewegte sich, von Nicolais verdunkelten Blicken verwirrt, so rasch nach der Thüre, daß die rothe Rose, die sie im Gürtel getragen, zur Erde fiel.

„O, meine Rose!“ stammelte sie erschrocken, als die Blätter herabflatterten und auf den Steinfließen zu ihren Füßen eine blutrothe Lache bildeten.

„Wer überreife Blumen tragen will, muß gewärtig sein, damit seinen Weg gezeichnet zu sehen,“ bemerkte der Geistliche mit einem Anfluge von Bitterkeit.

Doch das junge Mädchen hörte ihn nicht mehr. Unter der Thüre blieb sie stehen und sah noch einmal zurück. Ein Sonnenstrahl huschte über sie hin, als wolle er dem Verlassenen zurufen: Sieh' sie Dir noch einmal an, denn von heute ab gehört sie einem anderen, und jeder Gedanke an sie ist ein Verbrechen, begangen an dem Glücklichen.... Dann fiel die schwere Thür ins Schloß.

Nicolai fuhr zusammen. Sein Auge suchte den Boden und die zerflatterten, dunkelrothen Rosenblätter. Sie dünkten ihm wie Blutstropfen seines Herzens, das Rose unwissentlich so tödtlich verwundet hatte. Unter dem Eindrucke dieses Gedankens kniete er nieder und sammelte die zarten Blätter, die er zwischen den Seiten seiner Bibel sorglich aufbewahrte. Sein Gesicht war sehr blaß und aus seinen Augen tropften Thränen — eines Mannes heiße Thränen — auf die rothen Blütenblätter, die er zum letzten Male berührte.

„Meine Rose!“ flüsterten seine bebenden Lippen. „Du bist glücklich und ahnst nicht, was Du mir gewesen!“

Dann kniete er nieder zu einem langen, ernsten, brünstigen Gebet; und als er später aufrechten Schrittes die Sakristei verließ, verrieth nichts mehr in seinen Zügen und seiner Haltung, daß die schwerste Stunde seines Lebens an ihm vorübergegangen war.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 9. Juli 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Stolp | 190 | 150 | 130 | 150 |
| Neustettin | — | — | — | — |
| Bezirk Stettin | 192—198 | 143—148 | 145—155 | 140—160 |
| Anklam | 190 | 135 | 140 | 145 |
| Danzig | 197—214 | 155 | 148 | 159 |
| Elbing | — | — | — | — |
| Thorn | — | 148—150 | — | 165 |
| Culm | — | — | — | — |
| Breslau | 171—204 | 145—162 | 135 | 159—165 |
| Bromberg | 204 | 155 | 155 | — |
| Inowrazlaw | — | — | — | — |
| Czarnikau | — | — | — | — |
| nach Priv.-Erm. | 755 gr. p. l. | 712 gr. p. l. | 573 gr. p. l. | 450 gr. p. l. |
| Berlin | 200 | 142 | — | 172 |
| Stettin Stadt | 198 | 148 | 150 | 144 |
| Posen | 206 | 150 | 152 | 170 |

**Berlin**, 9. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3687 Rinder, 1349 Kälber, 15 992 Schafe, 4174 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 55; 3. gering genährte 47 bis 51. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 54 bis 56; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 54; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 48 bis 51; e) gering genährte Kühe und Färsen 45 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 59 bis 63; 3. geringe Saugkälber 52 bis 57; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 63; 2. ältere Masthammel 56 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 52 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58 bis 59; 2. Käser — bis —; 3. fleischige 57—58; 4. gering entwickelte 54 bis 55; 5. Sauen 51 bis 54 Mk. — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Es wird ziemlich ausverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen wurde Schlachtwaare geräumt; mageres Vieh, etwa die Hälfte des Auftriebes, hinterläßt etwas Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

von Sonnabend den 9. Juli 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito hochbunt und weiß 697 bis 716 Gr. 172 bis 177 Mk. bez., transito roth 734—742 Gr. 145 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinkörnig 714 Gr. 117 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 621 Gr. 107 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 150 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00 Mark bez., Roggen- 4,27½—4,35 Mark bez.

Königsberg, 9. Juli. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. ohne Zufuhr, ziemlich unverändert, 70er nicht kontingentirt 53,80 Mk. Br., 52,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 53,50 Mk. Br., 52,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Gestrige Notiz sollte heißen:

Spiritus loko 70er nicht kontingentirt 53,50 Mk. Br., 52,30 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 53,— Mk. Br., 52,— Mk. Gd., —,— M. bez.

12. Juli. Sonn.-Aufgang 3.59 Uhr.
Mond-Aufgang 11.33 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.23 Uhr.
Mond-Unterg. 3.8 Uhr.



Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.